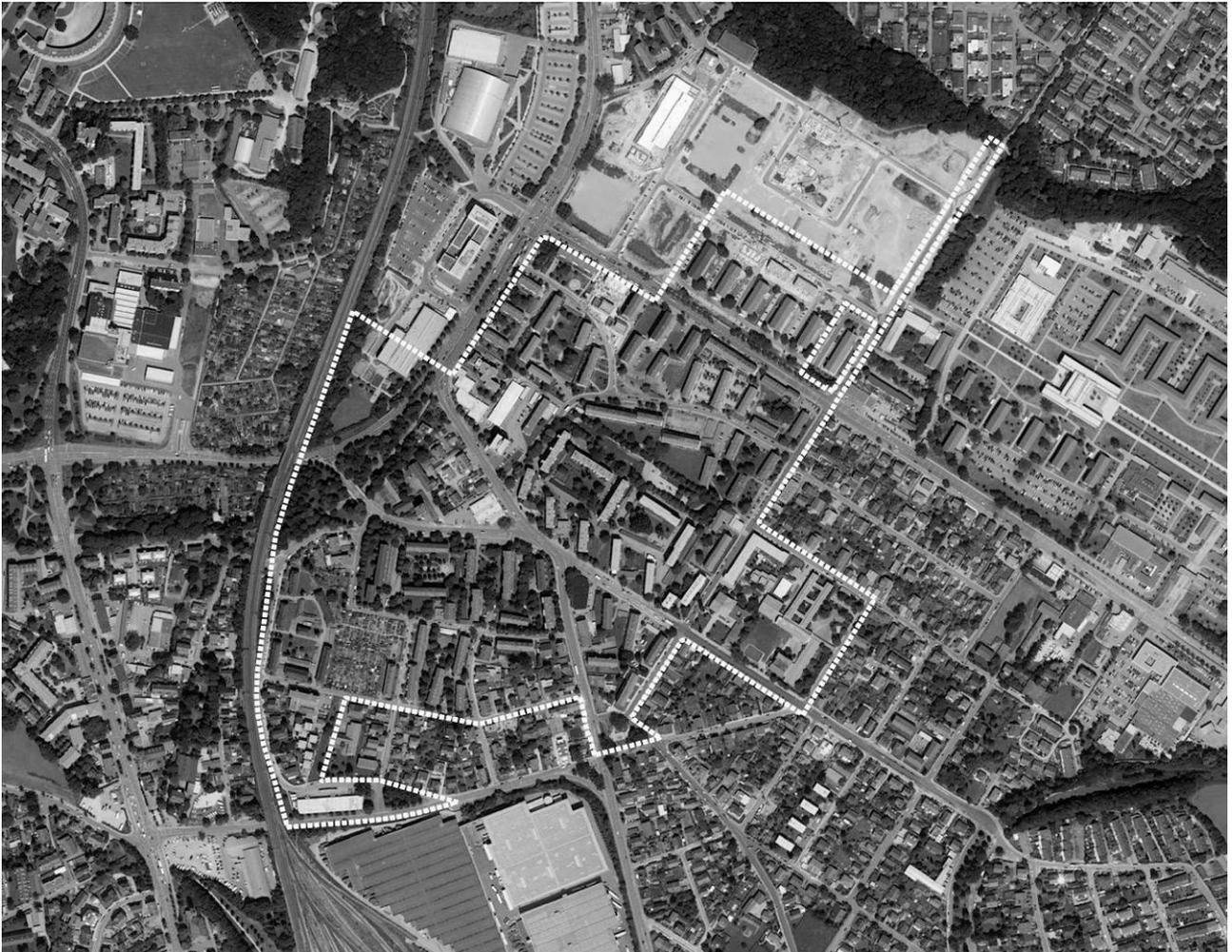


# Soziale Stadt Ingolstadt Fortschreibung IHK Augustinviertel

Entwurf Bericht/ Stand 18. Juni 2015



Luftbild Augustinviertel mit Umgriff Programm Soziale Stadt 2014  
(© Bayerisches Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung 2014)

## **Impressum**

### **Projektbearbeitung**

HELLER SPÄTH kommunikation+planung  
Gabriele Heller, Martin Späth  
Frohschammerstraße 14, 80807 München  
Tel. 089 / 359 60 37; [www.hs-komplan.de](http://www.hs-komplan.de)

in Zusammenarbeit mit

Zwischenräume Architekten + Stadtplaner GmbH  
Mechthild Siedenburg  
Blutenburgstraße 85, 80634 München  
Tel. 089 / 12 02 17 30; [www.zwischenraeume.de](http://www.zwischenraeume.de)

### **Projektbegleitung**

Stadt Ingolstadt  
Adelinde Schmid, Amt für Kinder, Jugend und Familie  
Adolf-Kolping-Straße 10, 85049 Ingolstadt Tel. 0841 / 305-1663

sowie

Ulrike Brand und Petra Grupp, Stadtplanungsamt  
Spitalstraße 3, Technisches Rathaus, 85049 Ingolstadt  
Tel. 0841 / 305-2110; 0841 / 305-2118; [www.ingolstadt.de](http://www.ingolstadt.de)

München 18. Juni 2015

**Soziale Stadt Ingolstadt  
Abschlussevaluierung und Fortschreibung IHK Augustinviertel  
Entwurf Bericht / Stand 18. Juni 2015**

Inhalt	Seite
<b>1. Aufgabe und Vorgehen</b> .....	4
<b>2. Soziale Stadt Augustinviertel – Was ist erreicht?</b> .....	5
Zusammenfassende Darstellung der im Rahmen der Sozialen Stadt Augustinviertel geförderten Maßnahmen und Projekte (Zeitraum 2006 bis 2015) .....	5
2.1 Städtebauliche und bauliche Maßnahmen .....	5
2.2 Soziale und integrative Maßnahmen.....	10
<b>3. Aktueller Handlungsbedarf und Herausforderungen</b> .....	13
3.1 Städtebaulicher und baulicher Handlungsbedarf.....	13
3.1.1 Auswirkungen stadtteilübergreifender Planungen – Chancen und Herausforderungen.....	13
3.1.2 Handlungsbedarf zu Entwicklungen im Augustinviertel – Potenziale/ Mängel/ Ziele .....	14
Plan 1: Qualitäten und Potenziale.....	21
Plan 2: Probleme und Mängel.....	22
Plan 3: Neuordnung und Maßnahmen .....	23
3.2 Handlungsbedarf „Soziales, Bildung und Integration“ .....	24
<b>4. Zielkatalog</b> .....	30
4.1 Städtebauliche und bauliche Ziele .....	30
4.2 Ziele „Soziales, Bildung und Integration“.....	31
<b>5. Neuordnungskonzept mit Maßnahmenvorschlägen</b> .....	32
<b>6. Begründung für die Programmfortführung</b> .....	40
<b>7. Vorgeschlagener Umgriff für das Sanierungsgebiet</b> .....	41
Plan 4: Umgriff des vorgeschlagenen Sanierungsgebietes .....	42

Für eine leichtere Lesbarkeit wird im Text die männliche Schreibweise verwendet.  
Selbstverständlich ist hierbei die weibliche Form inbegriffen.

## 1. Aufgabe und Vorgehen

Das Augustinviertel, eines der drei Soziale Stadtgebiete Ingolstadts, wurde 2006 in das Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt aufgenommen. Nach neun Jahren im Programm soll das Integrierte Handlungskonzept und seine Ziele und Maßnahmen nun überprüft, aktualisiert und ergänzt werden.

Die Verbesserungen im Programm Soziale Stadt Augustinviertel sind beim Gang durch das Viertel sichtbar, das Quartiersmanagement ist etabliert. Aber wichtige Maßnahmen aus dem IHK 2006 (ARGE Zwischenräume, 504 Kommunikation, Freiraum Berger) sind noch nicht angefangen oder abgeschlossen. Darüber hinaus haben sich neben Maßnahmen, wie der Fortführung der sozial-integrativen Arbeit des Quartiersmanagements, der Sanierung von Wohnungsbauten und des Wohnungsumfeldes sowie einiger städtischer Maßnahmen im öffentlichen Raum auch neue Rahmenbedingungen und Umorientierungen aus gesamtstädtischen Planungen und Planungen vor Ort ergeben. Damit eröffnen sich auch neue Chancen für das Augustinviertel.

Der Ergebnisbericht sollte möglichst kompakt erarbeitet werden. Deshalb liegt dem Vorgehen ein handlungs- und ergebnisorientierter Ansatz zugrunde, mit dem Wirksamkeit und Erfolg der durchgeführten Maßnahmen und Projekte im Programmgebiet Augustinviertel bewertet, evtl. nötige Kurskorrekturen und neue Herausforderungen aufgezeigt, entsprechend Ziele und Maßnahmen formuliert sowie ggf. der Umgriff des Sanierungsgebiets angepasst werden.

Da das Soziale Stadt Projekt Augustinviertel in Ingolstadt durch das IHK aus dem Jahr 2006, die Evaluierungsberichte und die Fortschreibung der Jahresanträge an die Städtebauförderung bereits sehr gut dokumentiert ist, wurde ein pragmatisches, direktes und sehr zielorientiertes Vorgehen gewählt. Die Bearbeitung erfolgte auf Basis der Analyse und Auswertung vorhandener Unterlagen und Materialien und Expertengesprächen mit dem Projektteam (Stadtplanungsamt, Projektleitung Soziale Stadt, Quartiersmanagement) sowie eigener Einschätzung durch eine Ortsbegehung (am 2. März 2015).

Als wesentlicher Baustein wurde am 9. März 2015 ein sogenannter „Ideenworkshop“ im Pfarrsaal St. Augustin durchgeführt. Ausgewählte Fachleute und Akteure erörterten in zwei Themenblöcken „Städtebauliche Entwicklung“ und „Soziales und Schule“ Erfolge und Hindernisse der bisherigen Arbeit sowie mit Blick auf die Fortführung im Städtebauförderungsprogramm insbesondere aktuelle und mittelfristige Aufgaben, Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmenvorschläge im Soziale Stadt Projekt Augustinviertel.

Dabei werden auch aktuelle gesamtstädtische Entwicklungen und Planungen mitberücksichtigt, die für das Augustinviertel relevant sind, wie z.B. die Bebauung auf den benachbarten ehemaligen Kasernenflächen, die Neuordnung des Schulbereichs an der Feselenstraße und die demografische Entwicklung.

Auf die Fortschreibung und Auswertung von kleinräumigen Strukturdaten wurde wegen des relativ großen Aufwands bei vorhersehbarem („geringem“) Erkenntnisgewinn verzichtet, zumal u.a. mit dem Sozialindex 2012 in Kapitel H „Sozialraumorientierte Arbeit – Programm Soziale Stadt des Sozialberichts 2014 der Stadt Ingolstadt aktuelle Daten ausgewertet vorliegen.

## 2. Soziale Stadt Augustinviertel – Was ist erreicht?

### Zusammenfassende Darstellung der im Rahmen der Sozialen Stadt Augustinviertel geförderten Maßnahmen und Projekte (Zeitraum 2006 bis 2015)

#### 2.1 Städtebauliche und bauliche Maßnahmen

Die geförderten baulichen Maßnahmen mit einem Gesamtkostenvolumen von bisher über 5 Mio. € haben dem Augustinviertel einen positiven Impuls gegeben. Die in der bisherigen Programmlaufzeit realisierten baulichen Maßnahmen sind im Viertel deutlich sichtbar.

Aus dem Maßnahmenprogramm des Integrierten Handlungskonzeptes 2006 (Planungsgemeinschaft Zwischenräume, Architekten mit Freiraum Berger, Landschaftsarchitekten und 504-Kommunikation) konnten einige sehr unterschiedliche Bau- und Wohnumfeldmaßnahmen ausgeführt werden, zum Teil auch ergänzend zum Programm der Sozialen Stadt (Quelle: Quartiersmanagement).

Zur Erreichung der Sanierungsziele im Augustinviertel wurde im Jahr 2011 das Sanierungsgebiet Soziale Stadt nach Norden von 37 ha auf 43 ha erweitert. Bei den Flächen handelt es sich um den nördlich angrenzenden Straßenraum der Manchinger Straße und Teilflächen des ehemaligen Pionierkasernenareals. Im Zuge der Erweiterung des Gebietsumgriffs ging es vor allem darum, den Lärmschutz entlang der Manchinger Straße zu verbessern und das Augustinviertel und Monikaviertel besser zu verknüpfen. So sollen die Bewohner aus dem Monikaviertel die soziale Infrastruktur (Grundschule und Kindertageseinrichtungen) südlich der Manchinger Straße besser erreichen können, gleichzeitig die Bewohner aus dem Augustinviertel besseren Zugang zu dem Grünzug am Pommernweg erlangen.

Die Schwerpunkte der realisierten Baumaßnahmen liegen im Bereich der Wohnumfeldgestaltung, der Schaffung von Treffpunkten, der Verbesserung des Lärmschutzes, der Verbesserung der Parkierungssituation sowie bei Neuordnungs- und Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum.

Folgende Gebäudesanierungs- und Wohnumfeldmaßnahmen sind bislang realisiert:

- Energetische Sanierung der Wohngebäude Asamstraße 25 und 27 – Fassaden und Fenster (GWG),
- Energetische Sanierung der Wohngebäude an der Südlichen Ringstraße 50, 51, 52 und 53, der Wertingerstraße 2 und 4, sowie der Manchinger Straße 4, 6 und 8 (GWG),
- Errichtung einer Tiefgarage (Wertingerstraße) im Bereich des Innenhofes zur Reduzierung des Ruhenden Verkehrs (GWG),
- Lärmschutzwand und Errichtung von Nebengebäuden (Müllhäuschen) an Wohnhäusern entlang der Südlichen Ringstraße und der Manchinger Straße (GWG),
- Lärmschutzwand nördlich der Manchinger Straße (Stadt Ingolstadt),
- Anmietung (2007) und Renovierung (2010) inklusive Erweiterung von Räumlichkeiten für den Stadteiltreff in der Feselenstraße (Stadt Ingolstadt),
- Sanierungsmaßnahmen an Eigentumswohnungen in der Schwäblstraße 25 (Mülltonnenhaus,..)
- Sanierung Gebäude Pettenkofersstraße 1 und 3 (WEG),
- Sanierung Gebäude an der Feselenstraße (Evangelisches Siedlungswerk)
- Überbauung des ehemaligen Automarktes in der Manchinger Straße (jetzt Apart-Hotel, Büros),
- Zugang und Pfarrsaal St. Augustin.

Darüber hinaus sind eine Reihe von Maßnahmen auf den öffentlichen Freiflächen, insbesondere mit Angeboten für Kinder und Jugendliche entstanden.

Dazu gehören im Einzelnen:

- Gestaltung der zentralen öffentlichen Grünfläche an der Schwäblstraße („Heimatwiese“), Fertigstellung 2010/2013, mit Spazierwegen, Sitzbänken, zentralem Platz, kleinem Hügel, Kinderspielplatz mit zahlreichen Spielgeräten, Sandkasten,
- Gestaltung der Platzfläche („Asamdreieck“) beim Kindergarten St. Markus, Ecke Kothauer-/ Hölzl-/ Asamstraße; durch eine neue, übersichtlichere Einmündung der Kothauer Straße in die Asamstraße wurde die Grünfläche geteilt; die kleinere Hälfte wurde dem Kindergarten St. Markus als dringend notwendige Freifläche zur Verfügung gestellt, die andere Hälfte wurde als öffentliche Grünfläche aufgewertet (neue Wege, Anlage eines Spielplatzes, Erhalt Altbaumbestand, Schmuckbeete, Sitzbänke),
- Errichtung des Spielparks Süd-Ost an der Südlichen Ringstraße, ergänzt durch Mehrzweckfeld, Halfpipe, Tischtennis, Ballspielflächen und einem Treff der Mobilen Jugendarbeit Süd der Diakonie Ingolstadt und ergänzt durch eine BMX-Bike-Anlage,
- Fuß- und Radwegverbindung im Grünen zum Monikaviertel (Verbindung Marlene-Dietrich-Straße und Brandenburger Weg),
- Aufstellung von Rastbänken für Senioren (Sonderanfertigung mit hoher Sitzfläche und ohne Rückenlehne, Standortsuche gemeinsam mit Stadtteilbewohnern, Sponsoren: Audi AG und GWG),
- sowie die Aufstellung von zwei Hundetüten-Spendern (organisiert über Bezirksausschuss, finanziert über Bürgerhaushalt).

Erwähnenswert ist auch die Aufstellung eines Fußball-Kleinfeldspielplatzes auf dem Gelände der Wilhelm-Ernst-Grundschule bei der Feselenstraße, errichtet durch Sponsoring seitens des Deutschen Fußball Bundes (DFB). Dazu kommen noch ergänzende Tiefbaumaßnahmen der Stadt, wie ein Flüsterasphalt in der Asamstraße und Bordsteinabsenkungen am Zebrastreifen in der Pettenkoferstraße.

Einige der realisierten Maßnahmen sind nachfolgend im Bild dokumentiert.



Sanierung Wohngebäude und Wohnumfeldgestaltung Südliche Ringstraße, Manchinger Straße (GWG)



Errichtung Lärmschutz und Nebengebäude Südliche Ringstraße, Manchinger Straße (GWG)



Wohnumfeldgestaltung auf Quartiersgarage Wertingerstraße (GWG)



Wohnumfeldgestaltung Pettenkoflerstraße (WEG)



Gestaltung öffentliche Freifläche – „Heimatwiese“ (Stadt Ingolstadt)



Spielpark Süd-Ost mit Treffpunkt der Mobilen Jugendarbeit (Stadt Ingolstadt)



Spielpark Süd-Ost mit Spielfeld  
(Stadt Ingolstadt)



Gestaltung der Platzfläche (Verkehrinsel)  
Kothauer Straße/ Asamstraße (Stadt Ingolstadt)



Fuß- und Radwegeverbindung Augustin- und  
Monikaviertel (Stadt Ingolstadt)



Seniorenwohnen in der Pettenkoflerstraße  
– nicht im Programm Soziale Stadt (GWG)



Stadtteiltreff in der Feselenstraße  
(Stadt Ingolstadt)

## Überblick über die geförderten Maßnahmen <sup>1</sup>



### Soziale Stadt: Geförderte Maßnahmen Augustinviertel

**—** Umgriff Sanierungsgebiet

#### Maßnahmen Stadt Ingolstadt

- Baumaßnahmen
- Freiflächengestaltung, Grünflächen mit Spielplätzen, Wegeverbindungen
- Platzgestaltungen / Verbesserung Straßenraum

#### Maßnahmen Sonstige (Wohnungsbau.....)

- Wohnfeldgestaltungsmaßnahmen, Neuordnung ruh. Verkehr (TG), Lärmschutzmaßnahmen, Fassadengestaltung (Farbkonzept, Balkone), Spielplätze

<sup>1</sup> Quelle: Stadtplanungsamt Sozialbericht 2014

## 2.2 Soziale und integrative Maßnahmen

Auch im sozialen und integrativen Bereich hat sich während der Laufzeit des Programms Soziale Stadt 2006 bis 2015 im Augustinviertel einiges getan. Das örtliche Quartiersmanagement im Stadtteiltreff Feselenstraße hat zahlreiche Projekte und Initiativen angestoßen, koordiniert und durchgeführt. Das Quartiersmanagement unterhält enge Beziehungen zu allen relevanten Akteuren im Stadtteil wie Wilhelm-Ernst-Grundschule an der Stollstraße, Kirche St. Augustin und St. Markus, Kindergärten, soziale Träger, Vereine, Initiativen, Ämter, Wohnungsbaugesellschaften, etc.

Neben der Netzwerkbildung und der Realisierung von Projekten lag und liegt der Schwerpunkt der sozialen Stadtteilarbeit in der Aktivierung der Bevölkerung vor Ort und der Förderung von ehrenamtlichem Engagement. Als Schwerpunktbereiche der sozialen Aktivitäten haben sich neben einer allgemeinen Beratung im Stadtteiltreff die Förderung von Integration und Bildung sowie gesellschaftliche Teilhabe herauskristallisiert. Aktuell ergeben sich durch die nahegelegene Asylbewerberunterkunft im Tilly-Areal erhebliche Anforderungen an das Team des Stadtteiltreffs (Integration, Aufbau Ehrenamtsnetzwerk).

Nachfolgend sind die wichtigsten sozialen und kulturellen Angebote und Aktivitäten sowie Service- und Beratungsleistungen im Stadtteiltreff dargestellt. Dieses „Gesamtpaket“ bietet für alle Bewohner im Stadtteil Angebote und Hilfestellungen in Alltagsfragen und hat seinen Schwerpunkt in der Förderung von Freizeit, Integration und Bildung <sup>2</sup>:

### Allgemeine Beratung und Information

Das Stadtteilbüro dient den Bürgern des Augustinviertels als Erstanlaufstelle bei Fragen und Problemen, ggf. vermittelt der Stadtteiltreff an andere Dienst- oder Fachstellen. Die allgemeine Integrationsberatung berät bei Problemen im Alltag und bei sozialen Fragestellungen, sie gibt Orientierungshilfe bei Ausbildungs- und Arbeitsstellensuche. Sie unterstützt u.a. auch bei interkulturellen Fragen und Problemen im Alltag, beim Umgang mit Behörden, beispielsweise bei der Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse. Die Beratung erfolgt in deutscher und russischer Sprache. Kooperierende Fachdienste sind beispielsweise die Allgemeine Lebensberatung Caritas, der Jugendmigrationsdienst JMD, die Migrationsberatung Caritas, die Schuldnerberatung Caritas (Schuldner- und Insolvenzberatung) sowie anerkannte Erziehungsberatungsstellen.

### Angebote und Projekte im Stadtteil

Der Stadtteiltreff (Quartiersmanagement) organisiert/e, begleitet/e und betreut/e folgende Aktivitäten:

- **Angebote, Gruppen und Aktivitäten für Kinder**  
AugustIN-Kids-Cup (Fußballturnier für Kinder, findet einmal im Winter in der Halle statt und einmal im Sommer auf Freiluftplätzen), Bildungspaten, Ferienprogramm im Stadtteiltreff Augustinviertel, Fun4Kids (offenes Spielangebot, kreatives Spielen und sinnvolle Freizeitbeschäftigung), Fußball am DFB-Mini-Fußballfeld, gesundes Frühstück in der Wilhelm-Ernst-Grundschule, Lerngruppen »1 € für Bildung«, Mitmachzirkus AugustIN, Mutter-Kind-Spielgruppen sowie Samstagssport, Tanzmix für Kids, Malkurs,
- **Angebote, Gruppen und Aktivitäten für Jugendliche**  
Lerngruppen „1 Euro für Bildung“, Mädchengruppe „Only for Girls“,
- **Angebote, Gruppen und Aktivitäten für Frauen**  
Alphabetisierung, Aqua-Fitness für Frauen, Handarbeitskurs, Mama lernt Deutsch (Maschenratsch), Orientalischer Tanz, Schwimmkurs für Frauen, Spaß mit ZUMBA,
- **Angebote, Gruppen und Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren**  
Café ab 60, Fitnessgruppen für Junggebliebene und Tanz-Café,

---

Quellen: Workshop 9. März 2015, Stadtteilzeitungen Augustinviertel 2009 bis 2015, Internetauftritt „Soziale Stadt Augustinviertel“

- **Angebote, Gruppen und Aktivitäten für alle Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil**

„Brot vom Backhäusl“ (seit 2014 wird einmal im Monat Brot im Backhäusl in der Wilhelm-Ernst-Grundschule gebacken), Familiencafé, interreligiöser Dialog (Veranstaltungen zum gegenseitigen Kennenlernen der Konfessionen und religiösen Bräuche), Maschenratsch, Mundharmonika spielen, Sprachkurs Englisch, Stadtteilstadtteilfest sowie Nachbarschaftshilfe. Die Nachbarschaftshilfe im Augustinviertel unterstützt kostenlos, unabhängig von Herkunft und Religion, Hilfesuchende im Stadtteil. Sie ist eine Initiative vom Stadtteilbüro Augustinviertel in Kooperation mit den Kirchen St. Augustin und St. Markus. Sie wendet sich an alle Bewohner und Bewohnerinnen des Stadtteils. Die Leistungen umfassen Hilfen im Haushalt, im Krankheitsfall, beim Einkaufen, bei kleineren handwerklichen Tätigkeiten (z.B. Bilder aufhängen, Glühbirnen auswechseln...), Begleitung zum Arzt und bei Behördengängen, Spaziergehen, Vorlesen, Gesellschaft leisten, Betreuung von Kindern im Bedarfsfall, Vermittlung professioneller Dienste.

Darüber hinaus gibt es Arbeitsgruppen, die im Bedarfsfall zusammenkommen, wie die „WiA“ (Wir im Augustinviertel), die sich um allgemeine Stadtteilthemen kümmert wie z.B. Lärmschutz, Bebauung, Verkehrsführung, Schulwegsicherheit, Sauberkeit im Viertel o.ä. oder der Runde Tisch „Kinder und Jugend“, an dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen für Kinder beteiligt sind, um Angebote und Jugendarbeit zu besprechen.

Das Stadtteilbüro bietet zudem weitere Serviceleistungen: Möglichkeit zum Erwerb von INVG-Fahrkarten oder Wertmarken für die Trockner und Waschmaschinen (GWG), Kopieren und Faxen von Dokumenten sowie die Sammlung von gebrauchten Handys.

Einige soziale bzw. sozialintegrative Maßnahmen / Projekte sind nachstehend im Bild dokumentiert.



Schulung von Bildungspaten (2013)



Veranstaltungen zum interreligiösen Dialog (2013)



Stadtteilstadtteilfest (2014)



Start AG Backhaus (2014)



AugustIN-Kids-Cup (2012)



Zirkusprojekt auch mit Jugendlichen aus dem Stadtteil (2010)



Mitternachtssport, Mobile Jugendarbeit Diakonie Ingolstadt (2010)



Bürgerbeteiligung bei Neugestaltung Spielplatz auf der „Heimatwiese“ (2009)



Asylkreissitzung im Stadtteiltreff (2015)



Bürgerbeteiligung beim Aufstellen von Rastbänken im Stadtteil

Fotos: Stadtteilzeitungen Augustinviertel, 2009 - 2015

### **3. Aktueller Handlungsbedarf und Herausforderungen**

#### **3.1 Städtebaulicher und baulicher Handlungsbedarf**

Trotz der bereits sichtbaren Verbesserung sind gerade im Augustinviertel noch wichtige Maßnahmen durchzuführen, um die spezifischen städtebaulichen Ziele im Augustinviertel zu erreichen.

##### **3.1.1 Auswirkungen von städtischen und stadtteilübergreifender Planungen – Chancen und Herausforderungen**

Wichtige Änderungen durch neue Planungen im Gebiet und bei den stadtteilübergreifenden Entwicklungen bilden neue Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Chancen für die Entwicklung des Augustinviertels. Sie stellen sich in der jetzigen Situation wie folgt dar:

#### **Benachbarte Konversionsflächen**

##### **Pionierkaserne**

Die Pionierkaserne an der Manchinger Straße wurde zwischenzeitlich als Standort aufgegeben. Auf diesem Gelände direkt gegenüber dem Augustinviertel entstand ein neues Wohngebiet mit ca. 650 Wohneinheiten. Diese Wohnbauentwicklung wird sich auch auf die Einrichtungen im Augustinviertel, insbesondere auf die Schulen durch größere Schülerzahlen, auswirken. Damit werden auch erstmals die Voraussetzungen für eine vielfältige Durchlässigkeit nach Nord-Osten geschaffen, anstelle der bisherigen Barriere durch das umzäunte Kasernengelände. Ein Wunsch von 2006, eine Fuß- und Radwegverbindung zum Monikaviertel, wurde in den Umgriff des Sanierungsgebiets aufgenommen und inzwischen gebaut. Mit dieser Vernetzungsmöglichkeit nach Nord-Osten rückt auch der Grünzug Pommernweg als erreichbare Naherholungsfläche stärker heran und die bisher verstreute Wohnlage um die Stargarder Straße könnte ebenfalls eingebunden werden.

##### **Staudinger Hallen**

Im Stadtentwicklungsplan Ingolstadt – Grundkonzept Wohnen vom Juli 2014 wird der „Strategie-raum Staudinger Hallen“ als Bereich mit besonderem Entwicklungspotenzial für das Wohnen gesehen. Für diese Gewerbehallen, gegenüber dem Bahnhof auf der Seite des Augustinviertels gelegen, ist die Möglichkeit der Auslagerung zum heutigen Zeitpunkt jedoch nicht absehbar. Deshalb wird eine mögliche Veränderung hier in der jetzigen Fortschreibung noch nicht berücksichtigt.

##### **Wilhelm-Ernst-Grundschule**

Für die Neugestaltung auf dem Schulgelände an der Feselenstraße liegt aktuell das Ergebnis eines Architektenwettbewerbs zu den geplanten baulichen Erweiterungen vor. Hier sollen Räume für eine Offene Ganztageschule, ergänzende schulische Räume und eine 2 1/2 –fach Turnhalle errichtet, der Stadttreff und ein Café untergebracht und die Freiflächen neu gestaltet werden. Mit der Verlegung des Haupteingangs der Schule und dem Zugang zum Stadttreff an die breite Feselenstraße entsteht hier ein attraktiver Bereich und es wird sich dadurch der zentrale Bereich des Stadtteils voraussichtlich etwas nach Süden verschieben.

### 3.1.2 Handlungsbedarf zur Entwicklung im Augustinviertel – Potenziale / Mängel / Ziele

#### Handlungsbedarf Wohnanlagen

Die Wohngebäude des Augustinviertels wurden ab Ende der 1950er Jahre bis Ende der 1960er Jahre errichtet, überwiegend im Geschößbau mit 3-9 Geschossen. Die klare Begrenzung des Gebietes im Westen (Bahnlinie), im Norden (Bahnlinie und Südliche Ringstraße), im Süden (Einfamilienhausgebiete) und im Osten durch die Manchinger Straße und die Kasernen wird durch die neueren Entwicklungen im Westen durchlässiger. Hier entstehen neue Verbindungen und Orientierungen.

Auswirkungen für das Viertel werden die Neubauvorhaben im und nahe des Viertels haben. Der wesentliche Neuzuwachs entsteht auf dem Gelände der ehemaligen Pionierkaserne. Es sind jedoch auch im Viertel zwei Neubaumaßnahmen im Bestand gerade in Bau, die von Nordosten nahe an die „Heimatwiese“ heranrücken. Weitere Verdichtungen werden von der Bevölkerung kritisch gesehen. Es wird aber durchaus ein Bedarf an seniorengerechten Wohnprojekten und Mehrgenerationen-Wohnen formuliert.

Mit der Öffnung nach Nordosten wird jetzt auch die bisher abgelegene Wohnanlage um die Stargarder Straße angebunden. Eine Aufwertung dieser neben Hauptverkehrsstraßen gelegenen Anlage kann durch eine neue Lärmschutzbebauung im Norden und Westen der bestehenden Wohnhäuser erreicht werden.

Beim Wohnungsbestand haben die Maßnahmen der Gebäudesanierung und Wohnumfeldgestaltung begonnen. Gerade die fertiggestellten Maßnahmen an der Südlichen Ringstraße und der Manchinger Straße wirken positiv nach außen. Weitere Maßnahmen bei Wohnungen und Wohnumfeld sind von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft bereits konkret geplant, wie die Wohnanlage zwischen Wening- und Hollarstraße (Müllhäuschen, Stellplätze, Wege, Aufenthalts- und Spielbereiche). Im benachbarten Tilly-Haus sind jetzt Asylbewerber untergebracht. Mit einem Gemeinschaftsraum und der Gestaltung der Außenanlagen (Fahrradunterstand, Sitzbänke, Tische) könnte hier die Situation verbessert werden. Ein Konzept für die langfristige Entwicklung des Tilly-Areals sollte erarbeitet werden.

Sanierungsbedürftige Wohnanlagen mit von Stellplätzen dominierten Freiflächen sind jedoch beim Gang durch das Viertel weiterhin auffällig - insbesondere im Karree zwischen Feselen-/ Asamstraße, Südlicher Ringstraße, Manchinger Straße und Pettenkoflerstraße. Da es sich größtenteils um Anlagen verschiedener privater Eigentümer und WEGs handelt, sind hier Maßnahmen schwieriger umzusetzen. Mit einer erneuten Information der Eigentümer über die Fördermöglichkeiten sollte der Erneuerungsprozess nochmals angestoßen werden.

Das trifft auch für die Wohnanlage einer Baugenossenschaft zu, etwas abseits an der Bahnlinie gelegen. Diese Wohngebäude und ihre Nebengebäude mit eigenständiger Gestaltqualität sollten durch behutsame Erneuerung langfristig gesichert und aufgewertet werden.

Fazit: Die Fortführung der Sanierungsmaßnahmen ist im Augustinviertel für eine grundlegende Aufwertung der Bausubstanz und des Wohnumfeldes dringend notwendig.

#### Ziele Wohnungsbau

- **Fortführung der Wohnumfeldverbesserungen und der Gebäudesanierungen (Freiraumqualität und -zuordnung, Sitzplätze und Kinderspielplätze, Ordnung der Stellplätze, Müllhäuschen, Begrünung, etc.)**
- **Angebote für besonderen Wohnbedarf bei Neubau und Bestandssanierung: Seniorengerechte Wohnprojekte, Mehrgenerationen-Wohnprojekte**
- **Neue Lärmschutzbebauung für die Wohnanlage an der Stargarder Straße**

## **Handlungsbedarf Versorgung**

Ein Stadtteilzentrum oder ein abgegrenzter Versorgungsbereich hat sich im Augustinviertel bisher nicht entwickeln können. Versorgungsangebote im Viertel existieren nur verstreut und in geringer Zahl. Die Bewohner wünschen sich eine gesicherte Nahversorgung mit Lebensmitteln, hier vor allem Metzgerei, Bank und Apotheke (ein Lebensmittelmarkt mit begrenztem Angebot ist vorhanden, die bestehende Sparkasse will ihre Filiale aufgeben und an die Manchinger Straße/ Südliche Ringstraße umziehen).

Mit dem neuen Wohngebiet auf dem Gelände der ehemaligen Pionierkaserne werden die Einrichtungen des Viertels zukünftig möglicherweise noch stärker nachgefragt. Damit bestehen Chancen für die gewünschten Ergänzungen im Versorgungsangebot. Auch die Schule rechnet schon mit erhöhten Schülerzahlen. Das räumliche Angebot für Läden ist im zentralen Bereich um die Feselenstraße zu fördern.

Die Entwicklung eines zentraleren attraktiven Versorgungsbereichs stößt auf Probleme. Durch die Position des noch bestehenden Lebensmittelmarktes und von ein paar gegenüber liegenden Angeboten bietet sich auch optisch im Viertel ein zentralerer Bereich an der Kreuzung Asamstraße, Feselenstraße und Wenigstraße an. Dies wurde auch im IHK 2006 so vorgeschlagen.

Doch haben die Untersuchungen und Planungsvarianten der Stadt zum Kreuzungsumbau von 2008 gezeigt, dass sich aufgrund der bestehenden besonderen Verkehrsführung und Geometrie der langgezogenen Straßenverschneidungen kaum Aufenthaltsflächen gewinnen lassen und die Querungsmöglichkeiten eingeschränkt bleiben werden. Abhilfe kann hier nur die Einbeziehung großräumigerer Verkehrslenkungen schaffen, wie der Umbau der beiden nur halbseitigen Anbindungen an die Südliche Ringstraße (Wenigstraße: in/aus Richtung Westen und Asamstraße: in/aus Richtung Osten). Empfohlen wird deshalb, den Kreuzungsumbau im größeren Zusammenhang weiter zu prüfen, um die gewerbliche Ansiedlung in diesem Bereich durch eine neue Stadtraumsituation stärker zu fördern. Außerdem sollen die bestehenden Angebote durch eine Umgestaltung ihrer Vorbereiche als kleine attraktivere Aufenthaltsflächen gestärkt werden, evtl. könnten Außenbewirtschaftungsflächen diese beleben. Geeignete gewerbliche Versorgungsnutzungen im Erdgeschoss sollen in diesem Bereich unterstützt werden.

Ein Quartiersplatz des Stadtviertels kann dagegen vor der Kirche und Schule entwickelt werden. Mit dem Straßenumbau der Feselenstraße zwischen Kreuzung und Schule sollen dann beide Bereiche – Läden und Gemeinbedarf – attraktiv miteinander verbunden werden.

## **Ziele Versorgung**

- **Erhalt der Versorgungseinrichtungen im Gebiet, insbesondere zur Versorgung der weniger mobilen Bevölkerungsgruppen: Hervorhebung der bestehenden Läden, Märkte**
- **Ausbau des Versorgungsangebotes (Metzgerei, Bank, Apotheke, Lebensmittel...) durch entsprechende Raumangebote vor allem im Bereich an der Feselenstraße**
- **Stärkung der Läden durch angemessene Vorbereiche**
- **Umbau der Kreuzung Asamstraße / Feselenstraße / Wenigstraße zugunsten von Übersichtlichkeit, Querungen und größeren Vorbereichen**

## **Handlungsbedarf Gemeinbedarfseinrichtungen**

Die Kirche und Pfarrsaal St. Augustin und die Ernst-Wilhelm-Grundschule liegen zentral im Viertel und direkt nebeneinander an der Feselenstraße. Während sich die Kirche mit ihrem Vorplatz schon immer auf die Feselenstraße orientiert, wird der Haupteingang in die Schule erst mit dem Neubauplan zur Feselenstraße verlegt. Damit bekommt die Nachbarschaft Gewicht. Auch der Stadtteiltreff, ergänzt mit einem Café, wird mit seinem neuen Standort an der Schule an dieser Straße liegen.

Damit entsteht hier eine stark frequentierte Zone, die zu einem identitätsstiftenden Bereich im Stadtteil ausgebaut werden kann. Der Kirchenvorplatz und auch die breite Feselenstraße weisen das Potenzial dafür auf.

Durch die Planungen auf dem Grundschulgelände ist kein Platz mehr für das DFB-Spielfeld. Hierfür wird dringend ein neuer Platz gesucht, da das Spielfeld gut genutzt wird. Neue Standorte, wie der der Verkehrsinsel an der Windbergstraße / Konkordiaweiher müssen erst auf ihre Eignung geprüft werden (Erreichbarkeit, Lärm, etc.). Die ebenfalls auf dem Schulgelände bestehenden Back- und Räucherhäuschen sollen möglichst auf dem Schulgelände erhalten bleiben, da sie als Institution und Event schon im Stadtleben verankert sind.

Die bereits im Programm Soziale Stadt neu geschaffenen Angebote für Kinder und Jugendliche sollen weiter ausgebaut werden. Auf der „Heimatwiese“ ist aufgrund des starken Nutzungsdruckes der Bolzplatz einzuebnen, mit Stahltores auszustatten und die Beleuchtung der Wege zu verbessern. Im Spielpark Süd-Ost sollten Unterstände mit Sitzmöglichkeiten ergänzt werden – als Aktion gemeinsam mit den Jugendlichen. Hier soll auch die bestehende Bike-Anlage erweitert werden.

Mit einer Erweiterung des Sanierungsgebietes nach Nordosten kann mit der Einbeziehung des Auwaldes am Pommernweg auch ein Naturlehrpfad eingerichtet werden, ein Projekt, das vor allem als anschauliche Naturerfahrung für Kinder gedacht ist.

## **Ziele Gemeinbedarf**

- **Ausbau der Vorbereiche der Kirche, der Schule und des Stadtteiltreffs zu einem zentralen Platzbereich an der Feselenstraße**
- **Erhalt von Back- und Räucherhäuschen auf dem Schulgelände**
- **Ersatzstandort für DFB-Spielfeld im Augustinviertel finden**
- **Ergänzende Ausstattungen auf der „Heimatwiese“ (wegen Nutzungsdruck) und Verbesserung der Beleuchtung entlang den Wegen**
- **Unterstand mit Sitzmöglichkeiten am Spielpark Süd-Ost**
- **Einrichtung eines Naturlehrpfades entlang des Pommernweges**
- **Erweiterung der Bike-Anlage am Spielpark Süd-Ost**
- **Sicherung einer Fläche für Kinderbetreuung (Krippe, Kiga) im oder im Umgriff des Augustinviertels**

## **Handlungsbedarf Erschließungssysteme**

### **Handlungsbedarf Fußwege**

Die Wohnanlagen mit ihren gemeinschaftlichen Freiflächen sind weitgehend durchlässig und über die Wohnwege zu durchqueren. Trotz dieser grundsätzlichen Bewegungsfreiheit sind wichtige bestehende Verbindungen schwer zu finden oder in ihrer Bedeutung nicht erkennbar.

#### **o Stärkung der Fußgängerfunktion von Straßenräumen**

##### **Die Feselenstraße**

mit ihren anliegenden Gemeinbedarfseinrichtungen und einzelnen Läden ist die zentrale Achse des Viertels – und zwar im Abschnitt von der Schule bis zur Kreuzung Asamstraße, möglichst unter Einbeziehung dieser Kreuzung. Mit ihrer jetzt überbreiten Fahrbahn ist diese Funktion als Orientierungsbereich des Viertels heute nicht erkennbar. Einzelne Bäume im Parkstreifen sind ein erster Schritt, der aber für eine angemessene Aufwertung nicht ausreicht. Erst eine durchgehende Baumreihe entlang dieses Abschnittes würde den Straßenraum aus dem übrigen Straßennetz herausheben. Breite Fußwege sollen zusammen mit den Vorbereichen vor den Gemeinbedarfseinrichtungen und den Läden angenehme Aufenthaltsflächen bieten und die Bedeutung sichtbar machen. Außerdem ist ein Konzept für die sichere Radwegführung zu entwickeln (Schulweg).

##### **Die Pettenkofersstraße**

in Verbindung mit der Marlene-Dietrich-Straße bis zur Peisserstraße ist die Querverbindung des Viertels nach Nordosten zu den neuen Bauflächen, dem Monikaviertel, der Wohnanlagen an der Stargarderstraße und dem Grünzug entlang des Pommernweges.

##### **Die Hölzlstraße, Am Konkordiaweiher und Windbergstraße und als Diagonale die südliche Pettenkofersstraße Richtung Konkordiaweiher**

stellen die Anbindung des Stadtviertels unter der Bahn hindurch zum Bahnhofsviertel und zum Schulzentrum Südwest her. Mit einer Aufwertung dieser beiden Straßenverbindungen als Fuß- und Radwegeverbindungen, die jeweils an die Feselenstraße anschließen, wird das Viertel in der Stadt verankert. Dabei sollte der Gefahrenpunkt für Radfahrer an der Kreuzung Windbergstraße/Asamstraße behoben werden.

#### **o Verbesserung und Ergänzung von Fußwegen**

##### **Die Anbindung der „Heimatwiese“,**

der einzigen internen Grünfläche, soll verbessert werden. Trotz ihrer wichtigen Bedeutung als Spielfläche und Aufenthaltsbereich ist sie im Bestand nur mit einer Schmalseite an die Schwäblstraße, einer Seitenstraße, angeschlossen und auch dort noch von einem Trafohaus teilweise verdeckt. Gegenüber, im Südosten, erreicht man den Park über einen Parkplatz und privaten Wohnweg. Dieser Zugang ist hier nicht erkennbar. An den Längsseiten des Parks schließen ebenfalls Wohnbauanlagen direkt an. Zugänge von Norden und Süden und entlang den Längsseiten über die privaten Grundstücke sollen erhalten und langfristig im Rahmen von Baumaßnahmen und Wohnumfeldgestaltungen gesichert und ablesbar ausgebaut werden.

##### **Ergänzende Fußwegeverbindungen im Westen**

Die Wohnanlagen im Westen unmittelbar am Fuße des Bahndamms wirken sehr abgeschieden. Eine bessere Einbindung würden Wegeergänzungen über private Flächen in Nord-Süd-Richtung bringen. Neben der Führung über ohnehin bestehende Wohnwege wurde im IHK 2006 auch ein öffentlicher Weg durch die Kleingartenanlage vorgeschlagen, der laut Wahrnehmung des Quartiersmanagements nicht sehr wichtig ist, ohne Verbindung aber die Separierung der Genossenschaftssiedlung weiter aufrechterhält. Bei Änderungen der Parzellen der Kleingärten oder bei einer evtl. Umnutzung ist dieser Weg im Sinne einer besseren Integration anzulegen.

### **Pommernweg**

Bei der vorgeschlagenen Erweiterung des Sanierungsgebietes nach Norden würde der nördliche Teil des Grünzugs am Pommernweg noch mit aufgenommen. Mit seinem guten Auwaldbestand und der Anbindung an den Auwaldsee stellt er einen wichtigen Naturbereich in der Stadt dar. Da viele Kinder aus dem Augustinviertel mit Pflanzen und Tierwelt wenig vertraut sind, wurde der Wunsch nach einem Naturlehrpfad geäußert (siehe Ziele Gemeinbedarf) – in Verbindung mit einer Wegesanierung (gut begehbar, keine Schlaglöcher) und zusätzlichen Sitzgelegenheiten.

### **Ziele Wegeerschließung**

- **Die Entwicklung eines Leitsystems an wichtigen Kreuzungspunkten zu den verschiedenen Angeboten im Stadtviertel als Orientierung auch für Neubürger**
- **Verbesserung der Auffindbarkeit und Sicherung der Anbindungen an die „Heimatwiese“ über private Grundstücke an den Längsseiten und insbesondere mit sichtbarem Zugang im Süden**
- **Verbesserung der Begehbarkeit des Pommernweges**

Die Ziele für die Verbesserung von Wegebeziehungen in Straßenräumen sind unter „Ziele Straßenräume“ aufgelistet.

### **Handlungsbedarf Ruhender Verkehr**

Neben der Unterbringung der Autos in wenigen Tiefgaragen stehen die Autos der Bewohner im öffentlichen Straßenraum und auf den privaten Freiflächen. Sie schränken die Nutzbarkeit der Freiflächen stark ein und dominieren in einzelnen Bereichen das Stadtbild. Insbesondere entlang der Schwäblstraße und westlich der Feselenstraße sind erhebliche Teilflächen der Baugrundstücke dafür versiegelt, so dass interne Fahrverbindungen entstanden sind. Im Zuge der noch anstehenden Wohnumfeldmaßnahmen sind hier flächensparende Neuordnungen und Begrünungen, ggf. auch grundstücksübergreifend zu entwickeln.

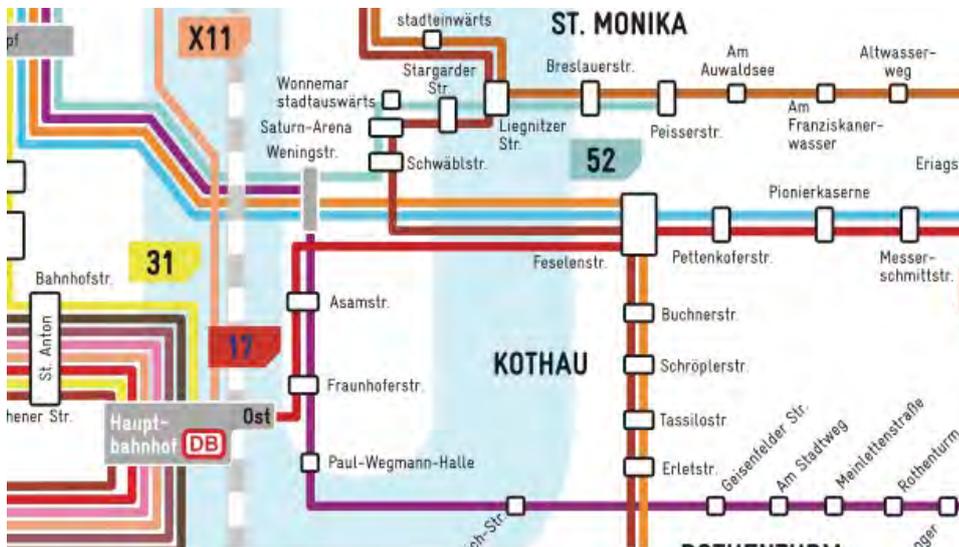
### **Ziele Stellplätze**

- **Neuordnungen und Eingrünung der privaten Stellplatzflächen mit Bäumen im Rahmen der Wohnumfeldmaßnahmen**
- **Erstellung von Tiefgaragen im Zuge der Wohnumfeldmaßnahmen**
- **Geordnetes Parkplatzangebot im Straßenraum**

## Handlungsbedarf Fahr-Erschließung

### Handlungsbedarf Öffentlicher Nahverkehr

Das Wohngebiet ist mit Bushaltestellen entlang der Asam- und Feselenstraße zentral an das Busliniennetz Ingolstadt angebunden.



### Handlungsbedarf Motorisierter Individualverkehr

#### Kreuzung Asamstraße / Feselenstraße / Weningstraße

Diese Kreuzung ist mit der sehr langgezogenen Verschneidung der drei Straßen und der sich überkreuzenden Verkehrsführung in ihrer jetzigen Form sehr unübersichtlich und wirkt gerade auf Fußgänger- und Radfahrer einschüchternd. Nach Auskunft des Tiefbauamtes ist hier jedoch kein Unfallschwerpunkt. Trotzdem wird die Kreuzung vor Ort als sehr unsicher empfunden.

Für diese Kreuzung wurden von der Stadt schon Umbaumöglichkeiten untersucht, die aber zu keiner Entscheidung geführt haben. Neben der Geometrie und den knappen Platzverhältnissen liegt das auch an den sich überschneidenden Verkehrswegen, da die Anschlüsse an die Südliche Ringstraße jeweils nur als sich ergänzende Halbanschlüsse ausgebaut sind (Weningstraße in/aus Richtung Westen / Asamstraße in/aus Richtung Osten).

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Einmündungen an der Südlichen Ringstraße wären evtl. angemessenere Lösungen möglich. Dies sollte weiter geprüft werden.

Diese Neuordnung der Kreuzung ist deshalb so wichtig, da die Kreuzung zentral im Viertel liegt und an den gegenüberliegenden Eckpositionen die einzigen großflächigeren Läden bestehen (derzeit: Lebensmittelmarkt, Getränkemarkt). Die Hoffnung, dass hier ein Quartiersplatz mit attraktivem Aufenthaltsbereich entwickelt werden kann, muss aufgegeben werden, da unter den bestehenden Bedingungen nicht ausreichende Aufenthaltsflächen geschaffen werden können.

Durch den Schulumbau mit neuer Orientierung auf die Feselenstraße, ebenso wie die Kirche, bietet sich weiter südlich jetzt eine attraktive Alternative in günstiger Position an. Diese Platzsituation ist dann durch die Gemeinbedarfseinrichtungen definiert.

Damit bleibt auch der Ausbau der Kreuzung als Straßenbaumaßnahme im Sinne von besseren Überquerungsmöglichkeiten für Fußgänger und eindeutigerer Radwegführung mitten im Viertel wichtig.

### **Feselenstraße**

Im Zusammenhang mit der neuen Mitte des Viertels vor Kirche und Schule ist auch die Verkehrsfläche der Feselenstraße von der Kreuzung bis zum Schulbereich umzubauen, um den Versorgungsschwerpunkt mit einzubinden. Die Lage und Ausformung der Bushaltstellen und der Parkplätze an der Straße sind mit dem Schulkonzept und dem neuen Haupteingang an dieser Straße zu optimieren. Straßenbäume sollen diesen Straßenabschnitt aufwerten und herausheben.

### **Nördliche Pettenkofersstraße**

Die Pettenkofersstraße ist jetzt für LKW-Verkehr per Ausschilderung gesperrt. Die Anwohner fühlen sich jedoch durch den Verkehr mit hohem LKW-Anteil gestört. Diese Straße ist Teil einer wichtigen Fuß- und Radwegverbindung in Richtung Neubaubereich, Auwald und Monikaviertel (siehe auch „Stärkung Fußwegeverbindungen in Straßenräumen“) und als Diagonale auch Richtung Bahnunterführung. Sie sollte entsprechend dieser Bedeutung umgestaltet werden, durchaus mit Erschwerung für den LKW-Verkehr.

### **Südliche Pettenkofersstraße und Hölzlstraße / Am Konkordiaweiher und Windbergstraße mit der Kreuzung Am Konkordiaweiher / Asamstraße**

Diese Straßenzüge stellen die Anbindung des Stadtviertels unter der Bahn hindurch zum Bahnhofsviertel und zu Mittelschule, Realschule und Gymnasium im Schulzentrum Südwesten her. Sie sind die zweite wichtige Fuß- und Radwegeverbindung (siehe auch „Stärkung Fußwegeverbindungen in Straßenräumen“) und sollten auch entsprechend dieser Bedeutung umgestaltet werden. Diese Straße ist aber gleichzeitig Teil der LKW-Erschließung zu den Staudinger Hallen und auch entsprechend auszulegen. Als aktuelle Gefahrenstelle wird hier der Fahrradweg von der Bahn her ins Viertel vor der Asamstraße gesehen. Aufgrund der mit einer Grüninsel getrennt geführten Abbiegespur zu den Staudinger Hallen muss der „Geradeaus-Radfahrer“ vor der Asamstraße die Spur wechseln, ohne dass ein nachfolgender Fahrzeuglenker dies erkennen kann.

### **Ziele Straßenräume**

- **Aufwertung des Teilabschnitts der Feselenstraße von der Kreuzung bis zur Schule als zentrale Achse des Viertels mit Aufenthaltsbereichen und zentralem Platz**
- **Umbau Kreuzung Asamstraße / Wenigstraße / Feselenstraße mit Optimierung der Aufenthaltsflächen, direkten Übergangsmöglichkeiten und eindeutiger Radwegführung**
- **Ausbau der Querverbindungen nach Südwesten (Hölzlstraße bzw Pettenkofersstraße bis Bahnunterführung) und nach Nordosten (Pettenkofersstraße / Marlene-Dietrich-Straße) als baumbegleitete ablesbare Fuß- und Radwegeverbindungen**

**PLAN 1 – Qualitäten  
 und Potenziale**



-  raumprägende Gehölzstrukturen erhalten und sichern
-  öffentlich Grünbereiche mit hohem Wert für Freizeit und Erholung
-  private Grünflächen mit Potenzial
-  Vorhandener Zentrenansatz
-  Gemeinbedarfseinrichtungen, siehe oben
-  Läden, Gastronomie, Dienstleistungen
-  Orientierungspunkt mit Fernwirkung
-  Bushaltestellen
-  Verkehrsberuhigung möglich

**Gemeinbedarfseinrichtungen im Viertel**

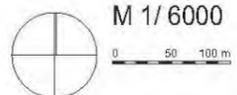
- 1 Kirche St. Augustin
- 2 Kindergarten St. Augustin
- 3 Wilhelm-Ernst-Grundschule
- 4 Kindergarten St. Martin
- 5 Stadtteiltreff, jetziger Standort
- 6 Jugendtreff – Spielpark Süd-Ost

-  Umgriff Sanierungsgebiet
-  vorgeschlagene Erweiterung des Sanierungsgebiets

N

M 1/6000 15. Juni 2015

0 50 100 m



Heller Späth kommunikation+planung  
 Frohschammerstr. 14  
 80807 München

Zwischenräume Architekten + Stadtplaner GmbH  
 Blütenburgstraße 85  
 80634 München

**PLAN 2 – Probleme  
 und Mängel**



-  Straße mit Barrierewirkung
-  Straße mit Barrierewirkung und Lärmemissionen
-  Straßen mit überbreiter Fahrbahn
-  störende Garagen- und Stellplatzansammlungen
-  Zugangsbereiche, nicht nutzungsentsprechend gestaltet
-  unübersichtlicher Kreuzungsbereich
-  Barrieren, fehlende Wegeverbindungen
-  uneindeutige Wegführung
-  Gebäude und Wohnumfeld sichtbar sanierungsbedürftig

-  Umgriff Sanierungsgebiet
-  vorgeschlagene Erweiterung des Sanierungsgebiets

N  
 M 1/6000 15. Juni 2015  


**PLAN 3 –  
 Neuordnungs - und  
 Maßnahmenkonzept**



-  raumpräge Gehölzstrukturen erhalten und sichern
-  Straßen umgestalten, Aufenthaltsqualität erhöhen, Verkehrsberuhigung
-  mit Baumreihen begrünen, als Verbindung betonen
-  Überwege sichern
-  Fuss- und Radwegverbindung sicher gestalten
-  Wegeverbindung über private Grundstücke für die Allgemeinheit sichern und ablesbar gestalten
-  Zentrenansatz stärken, Orientierungsbereich schaffen
-  Vorbereiche angemessen gestalten
-  Nutzungsergänzung auf bestehenden öffentliche Grünfläche
-  störende Garagen und Stellplatzansammlungen zurückbauen und begrünen
-  Lärmschutzbebauung ergänzen
-  Maßnahmen an Gebäuden und Freiflächen, um die Wohnqualität zu verbessern

-  Umgriff Sanierungsgebiet
-  vorgeschlagene Erweiterung des Sanierungsgebiets

N

M 1/6000 15. Juni 2015



Heller Späth kommunikation+planung  
 Frohschammerstr. 14  
 80807 München

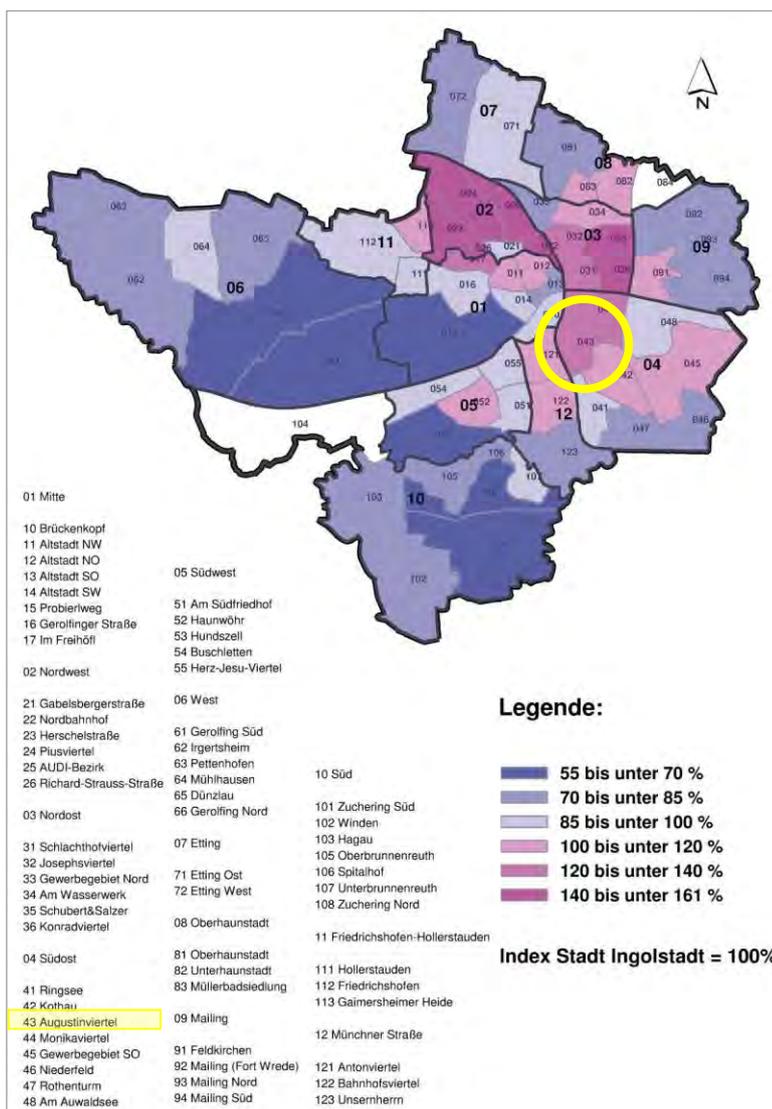
Zwischenräume Architekten + Stadtplaner GmbH  
 Blütenburgstraße 85  
 80634 München

### 3.2 Handlungsbedarf „Soziales, Bildung und Integration“

Um Bestand und Entwicklung der sozialen Situation in den Stadtgebieten Ingolstadts aufzeigen zu können, wurden für den Sozialbericht der Stadt Ingolstadt sieben sozialräumliche Indikatoren untersucht und deren Werte in den Unterbezirken und in den Stadtbezirken der Stadt für die Jahre 2007 bis 2012 berechnet. Anschließend wurden die Ergebnisse der Unterbezirke am Durchschnittswert der Stadt Ingolstadt gemessen.<sup>3</sup>

In der nachstehenden Abbildung sind die Sozialindizes der Unterbezirke für das Jahr 2012 dargestellt. Dabei wird deutlich, dass im Soziale Stadt Gebiet Augustinviertel (Unterbezirk Nr. 043) der Sozialindex (errechnet und gewichtet aus 7 Merkmalen) deutlich über dem städtischen Durchschnitt liegt (120% bis 140%), d.h. es ist davon auszugehen, dass sich soziale Problemlagen im Augustinviertel im Vergleich zur Gesamtstadt überproportional zeigen.

#### Sozialindex 2012 in den Unterbezirken der Stadt Ingolstadt<sup>4</sup>



<sup>3</sup> Die sieben Indikatoren sind: **Arbeitslosigkeit** (Arbeitslose am 30.06.2007 bzw. 2012 in % von 80 % der 15- bis 65-Jährigen), **Soziale Bedürftigkeit** (Bedarfsgemeinschaften nach SGB II am 30.06.2007 bzw. 2012 in % der Haushalte), **Anteil der Migranten** (Einwohner mit Migrationshintergrund am 31.12.2007 bzw. 2012 in % aller Einwohner mit Hauptwohnsitz), **Anteil der älteren Menschen** (über 65-Jährige am 31.12.2007 bzw. 2012 in % aller Einwohner mit Hauptwohnsitz), **Anteil der Kinder und Jugendlichen** (unter 18-Jährige am 31.12.2007 bzw. 2012 in % aller Einwohner mit Hauptwohnsitz), **Besiedlungsdichte** (Besiedlungsdichte in Einwohner je km<sup>2</sup> am 31.12.2007 bzw. 2012), **Zahl der Kinder je Familienhaushalt** (Zahl der Kinder pro Haushalt mit Kindern am 31.12.2007 bzw. 2012).

<sup>4</sup> Stadtplanungsamt Sozialbericht 2014

Im Augustinviertel wohnen rund 4.300 Menschen (2014), davon 60 % mit Migrationshintergrund. Seit den 1950er Jahren entstanden zahlreiche Wohnungen vorwiegend für Beschäftigte der Automobil- und Spinnmaschinenindustrie. Nach 1980 hat sich die Bevölkerungsstruktur durch die Abwanderung der ursprünglichen Bevölkerung und den Zuzug von Personen mit Migrationshintergrund geändert. Das Augustinviertel ist von überwiegend drei- bis viergeschossigen Wohnblöcken geprägt. Die rund 1.900 Wohnungen befinden sich im Besitz von verschiedenen Wohnungsbaugesellschaften (GWG, Evangelisches Siedlungswerk) sowie Privatpersonen.

Das Gebiet weist für die Jahre von 2007 bis 2014 einen geringen Bevölkerungszuwachs auf (+15,4%). Die Arbeitslosenquote (zwischen 7,4% und 5,6% in 2007 bis 2014) und auch die Quote der Personen in Bedarfsgemeinschaften (zwischen 12,7% und 7,2% in 2007 bis 2014) liegen kontinuierlich über dem städtischen Durchschnitt. Dabei ist festzuhalten, dass sich im Stadtteil hinsichtlich beider Indikatoren eine deutliche Strukturverbesserung ergeben hat („günstige Arbeitsmarktentwicklung“). Ein soziales Konfliktpotenzial im Viertel verbirgt sich wohl hinter dem Anteil der Alleinerziehenden, der rund 10 Prozentpunkte höher ist, als im gesamtstädtischen Durchschnitt (AV 30,4% / IN 20,8%).

Der Anteil der unter 18-Jährigen liegt mit 14,9 % (2012) geringfügig unter dem Durchschnitt und der Anteil der über 65-Jährigen liegt mit 19,7 % etwas über dem Durchschnitt zur Gesamtstadt. Ähnlich wie das Konradviertel oder das Piusviertel weist auch das Augustinviertel eine vergleichsweise deutlich höhere Besiedlungsdichte auf.

### Augustinviertel Strukturdaten 2007/2014 im Vergleich (Quelle: Melderegister, Bundesagentur für Arbeit, Bauordnungsamt)

	2007 (31.12)				2014 (31.12.)			
	Soziale Stadt Augustinviertel		Gesamtstadt		Soziale Stadt Augustinviertel		Gesamtstadt	
<b>Bevölkerung (Hauptwohnsitz)</b>								
Gesamtbevölkerung	3.742	3,0%	123.193	100,0%	4.319	3,3%	131.723	100,0%
Bevölkerung <b>mit</b> Migrationshintergrund	2.049	54,8%	47.437	38,5%	2.462	57,0%	55.726	42,3%
davon								
Ausländer	743	36,3%	16.329	34,4%	1.048	42,6%	21.837	39,2%
Aussiedler und eingebürgerte Deutsche	1.306	63,7%	31.108	66,6%	1.414	57,4%	33.889	60,8%
Bevölkerung <b>ohne</b> Migrationshintergrund	1.587	42,4%	75.756	61,5%	1.591	38,8%	75.997	57,7%
<b>Alter</b>								
Einwohner unter 18 Jahren	608	16,2%	21.581	17,5%	581	13,5%	21.581	16,4%
Einwohner von 25 bis unter 45 Jahre	1.064	28,4%	28.075	22,8%	1.327	30,7%	29.005	22,0%
Einwohner über 65 Jahre	713	19,1%	22.754	18,5%	717	16,6%	24.307	18,5%
Einwohner von 18 bis unter 65 Jahre	2.315	61,9%	78.754	63,9%	2.755	63,8%	85.835	65,2%
<b>Bevölkerungsbewegung</b>								
Geburten	42		1.186		44		1.424	
Sterbefälle	33		1.055		25		1.080	
Zuwanderungen	225		6.878		384		11.022	
Abwanderungen	217		6.252		247		9.103	
Zuwanderungen innerhalb der Stadt	395				291			
Abwanderungen innerhalb der Stadt	412		0		204		0	
Bevölkerungssaldo gesamt	2		757		233		2.263	
<b>Haushalte</b>								
Haushalte gesamt	1.915	100,0%	57.525	100,0%	2.149	100,0%	63.162	100,0%
<b>Arbeitsmarkt</b>								
sv.Beschäftigte (30.06.14)	1.249		42.758		1.514		54.771	
sv-Beschäftigtenquote (Quote 18-65)		54,0%		54,3%		55,0%		63,8%
Arbeitslose	145		2.791		129		2.434	
Arbeitslosenquote (Quote 18-65)		7,4%		4,2%		5,6%		3,4%
SGB II Empfänger	94		1.713		94		1.466	
Personen in Bedarfsgemeinschaften SGB II (30.06.14)	460		7.322		295		5.766	
<b>Wohnen</b>								
Wohngebäude	228		24.675		234		26.607	
Wohnungen	1.909		58.962		1.978		63.623	
Wohnfläche	116.881		4.938.298		120.871		5.391.037	
Wohnfläche je Einwohner in m²	31,2		40,1		28,0		40,9	
Durchschnittliche Haushaltsgröße	1,9		2,14		1,89		2,09	
Öffentlich geförderte Wohnungen								

Die hohen „Migrationswerte“, die überdurchschnittlichen Quoten bei den Arbeitslosen sowie bei der Zahl der Bedarfsgemeinschaften machen deutlich, dass **Integration, Bildung und soziale Beratung** nach wie vor ein zentrales Handlungsfeld bei der sozialen Stadtteilentwicklung im Augustinviertel sind. Neben den städtebaulichen und baulichen Aspekten wie Wohn-, Freiraumqualität, Nahversorgung und Freizeitangebote für alle Altersgruppen sind soziale Aspekte wie Integration, gemeinschaftliches Leben und nachbarschaftlicher Zusammenhalt wichtige Faktoren zur Stabilisierung der sozialen Strukturen im Stadtteil.

Diese Einschätzung wird auch von „lokalen Experten“ mitgetragen. Bei dem im Rahmen der Fortschreibung durchgeführten „Ideenworkshop“ am 09. März 2015 kristallisierten sich mit Blick in die Zukunft folgende soziale und sozial-infrastrukturelle Handlungsbedarfe heraus:

- Mit dem geplanten Stadtteiltreff (Baubeginn 2016, Grundschulareal im Bereich der Feselenstraße) soll die bisherige Arbeit fortgeführt bzw. weiterentwickelt werden – Erstanlaufstelle im Stadtteil, Veranstaltungsort und Vernetzung von Akteuren; gute Chancen ergeben sich durch die Einrichtung eines Cafés,
- Wichtige Aufgaben des Quartiersmanagements in der weiteren Zukunft sind die Koordination der Ehrenamtlichen, die „Beschaffung“ von Paten, die Betreuung und Koordination des Verfügungsfonds sowie ein generationenübergreifender Ansatz (z.B. Kooperation mit offener Jugendarbeit),
- Wachsende Aufgaben für Stadtteiltreff und Quartiersmanagement entstehen auch durch die Kooperation Soziale Stadt mit Programmen wie „BIWAQ“ oder „Jugend stärken im Quartier“,
- Neue Herausforderungen (Aufbau Ehrenamtlichen-Netzwerk und Integration) ergeben sich auch durch das nahe Asylbewerberheim im Tilly-Areal,
- Projekte in Kooperation mit der Wilhelm-Ernst-Grundschule sollen fortgesetzt werden, wie z.B. Bildungspaten, Lesepaten, Deutschkurs, Schülerfrühstück, interkulturelle Sprachmittler,
- Neue Projekte sollen angestoßen werden, wie z.B. musikalische Förderung von Kindern im Stadtteil oder Kunstprojekte (Früherziehung),
- Der Ausbau des Bike-Parks am Spielpark Südost wird begrüßt,
- Bei der Nutzung der neuen Sporthalle auf dem Schulgelände (Wilhelm-Ernst-Grundschule) sollen auch Stadtteilinteressen berücksichtigt werden,
- Standortsuche für DFB-Fußballfeld (wichtiges Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche), mit Umbau der Grundschule ist auch eine Verlagerung des Kleinfeldspielplatzes verbunden; es ist derzeit allgemein zugänglich und wird von Schülern aber auch jungen Erwachsenen aus dem Stadtteil intensiv genutzt, ein alternativer Standort im Stadtteil Augustinviertel ist derzeit noch nicht in Sicht,
- Ausreichende Kinderbetreuung im Umfeld der Grundschule sicherstellen (Hort, Betreuung im Rahmen der Ganztageschule),
- Gestaltung der Freiflächen nach Neubau von Stadtteiltreff, Café und Ballsporthalle,
- Förderung der lokalen Ökonomie; problematisiert wird das Fehlen eines Metzgers – „*mit Rewe ist auch die Fleischtheke verschwunden..., auch die Sparkasse will wegziehen...*“ (TN Ideen-Workshop); Apotheke, Penny, Bäcker sind wichtig für Nahversorgung und als Treffpunkte; der türkische Supermarkt hat wegen seiner Qualität Bedeutung über den Stadtteil hinaus, allerdings gibt es dort Parkprobleme. Laut neuesten Informationen aus der Kommissionssitzung vom 17. Juni 2015 wird der Pachtvertrag zum Ende des Jahres nicht verlängert, das heißt die bereits unzureichende Versorgungssituation verschlechtert sich weiter.

Ergänzend bzw. bestätigend zum vorgenannten Handlungsanforderungskatalog wird vom Quartiersmanagement Augustinviertel dafür plädiert, bei der Verlängerung der Förderung im Programm Soziale Stadt folgende bestehende Integrations-, Bildungs- und Nachbarschaftsprojekte fortzuführen:

- Weiterführung bzw. Erweiterung der Bildungsförderung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere von Kindern mit Migrationshintergrund,
- Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte für Jugendliche, junge Erwachsene, Frauen mit Migrationshintergrund (z.B. über „BIWAQ“ oder „Jugend stärken im Quartier“),
- Projekte zur Unterstützung Alleinerziehender (berufliche Qualifizierung, Kinderbetreuung, usw.),
- Sprachförderungsprojekte für neu Hinzugezogene (Asylbewerber, Zuzug Südosteuropa) sowohl für Erwachsene als auch für Kinder,
- Maßnahmen zur Eltern- bzw. Familienbildung intensivieren,
- Weiterführung und Ausbau des Ehrenamtsnetzwerkes Asyl im Augustinviertel,
- Generationenübergreifende Projekte,
- Stärkere Zusammenarbeit mit Sportvereinen, da bald Raumpotenzial durch den Neubau der Ballsporthalle auf dem Schulgelände vorhanden sein wird,
- Identitätsförderndes „Stadtteil-Kunst-Projekt“ mit Kindern und Jugendlichen,
- Wiederaufbau eines „Multiplikatoren-Projekts“ verschiedener kultureller und religiöser Herkunft,
- Stärkere Einbindung von Trägern in die Angebote für Kinder und Senioren,
- Einsatz eines zweiten Kontaktbeamten der Polizei im Süden Ingolstadts.

In Gesprächen mit Projektbeteiligten (Quartiersmanagement und „Ideenworkshop“) wurde deutlich, dass im Quartiersmanagement eine wichtige Institution bei der Stabilisierung bestehender und der Etablierung neuer Netzwerke sowie in der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gesehen wird. Wachsende Aufgaben im Stadtteil machen aber auch notwendig, dass in Zukunft weiterhin Ehrenamtliche aktiviert werden können. Als Beispiele für aktuelle Bürgerbeteiligung, Integrations- und Netzwerkarbeit sind zu nennen

- die Betreuung des Ehrenamtsnetzwerkes für Asylbewerber,
- Fun4Kids – Stadtteilreff und Ehrenamtliche organisieren Freizeitaktivitäten für Kinder (6 -11 Jahre),
- die Fortführung des religiösen und interkulturellen Dialoges,
- die Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern in Arbeitskreisen (AG Backhäusl, AG Stadtteiffest, AG Kids-Cup, AG WiA-Wir im Augustinviertel, AG interreligiöser Dialog, Runder Tisch Kinder und Jugend).

Insgesamt unterstützen im Augustinviertel rund 100 ehrenamtlich aktive Personen die oben aufgeführten Projekte.

Für das Gelingen der bisherigen Arbeit im Soziale Stadt Projekt Augustinviertel lassen sich, ähnlich wie in den anderen Soziale Stadt Gebieten in Ingolstadt, wesentliche Erfolgsfaktoren aufzeigen. Darauf kann die sozial-integrative Stadtteilentwicklung im Augustinviertel bei Verlängerung des Programms Soziale Stadt aufbauen, zum einen im Hinblick auf die Fortführung wichtiger laufender Maßnahmen und Projekte und zum anderen auch mit Blick auf neue Herausforderungen.

Der Erfolg beruht vor allem auf folgenden Faktoren:

- Enge Zusammenarbeit zwischen Quartiersmanagement, Stadt Ingolstadt, Wilhelm-Ernst-Grundschule und Wohnungsbaugesellschaften (GWG, ESW), Kirchen St. Augustin und St. Markus und anderen Akteuren und Institutionen (z.B. Caritas, Diakonie, Sozialdienst katholischer Frauen Ingolstadt e.V., Jugendmigrationsdienst, etc.) bei Maßnahmen zur sozialen Stadtteilentwicklung,
- Beteiligte haben den umfassenden integrierten und kooperativen Ansatz „Soziale Stadt“ verstanden und im Laufe des Projektes gemeinsam „gelernt“, in die Praxis umzusetzen,
- Bevölkerung wird aktiv und frühzeitig in Planungen einbezogen und gefragt, „was sie will“ (Beispiele hierfür sind: Bürgerbeteiligung bei der Neugestaltung der öffentlichen Grünfläche „Heimatwiese“, der Neugestaltung des Spielparks Süd-Ost, der Gestaltung der Grünfläche an der Kothauer Straße sowie beim Aufstellen von Rastbänken im Stadtteil),
- Unterstützung von Nachbarschaften und Stabilisierung von Hausgemeinschaften (u.a. durch GWG und ESW),
- Fördermittel als entscheidender Beitrag, dass Mietsteigerungen durch Sanierung geringfügig blieben und sogar durch Energiespar-Maßnahmen ausgeglichen werden können,
- Politische Unterstützung von Stadtteiltreff und Quartiersmanagement als unerlässliche „Dauer-Einrichtung“ für eine soziale Stadtteilentwicklung in Quartieren mit dieser Sozialstruktur,
- Wegen der „Interkulturalität“ des Augustinviertels (60 % der Einwohner haben Migrationshintergrund) erhält die enge Kooperation zwischen Quartiersmanagement / Stadtteiltreff mit Kindergärten und Grundschule eine zentrale Bedeutung, es gilt: Bei den ganz Kleinen anzufangen, darüber bekommt man dann auch Zugang zu Erwachsenen,
- Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig wegen der Anerkennung und Unterstützung durch Politik und Bürgerschaft – es geht darum, den Stellenwert von sozialer Stadtteilentwicklung in der Stadtgesellschaft zu vermitteln.

### **Ziele „Soziales, Bildung und Integration“**

Die Fortführung des Quartiersmanagements und des Stadtteiltreffs im Augustinviertel ist mit dem geplanten Neubau des Stadtteiltreffs gesichert (Baubeginn geplant 2016). Damit ist auch die Errichtung eines Stadtteilcafés verbunden, dies lässt eine gute „Außenwirkung“ und Verbindung mit dem Stadtteil erwarten. Die Entscheidung für den Neubau eines Stadtteiltreffs samt Café und weiteren Multifunktionsräumen sind wesentliche Voraussetzungen für Wirksamkeit und Erfolg von sozialer Stadtteilentwicklung – diese Entscheidungen stehen für Kontinuität und den politischen Willen der Stadt Ingolstadt.

Es wird weiterhin verlässliche Strukturen und ausreichende Finanzierung, Erfahrung und Kompetenzen brauchen, um die vorhandenen Ressourcen – die Mitwirkungsbereitschaft und das Engagement von Kooperationspartnern, aktiven Bürgern und Ehrenamtlichen auch künftig nutzen zu können. Die Stadtteilarbeit im Augustinviertel soll auch weiterhin professionell und ressortübergreifend betrieben und betreut werden, sowohl lokal verortet als auch gesamtstädtisch koordiniert und getragen sein. Zudem sollen die Stundenkapazitäten des Quartiersmanagements für Vertretungssituationen und neue Aufgaben aufgestockt werden (Angleichung an Konrad- und Piusviertel).

**Wichtige sozial-integrative Ziele sind**

- **Das bislang Erreichte sichern, weiterentwickeln sowie neue Aufgaben angehen zur Stabilisierung, Stützung und Förderung von Integration, Bildung, nachbarschaftlichem, interkulturellen Zusammenleben, von gesellschaftlicher Teilhabe und Identität**
- **Fortführung von wichtigen und erfolgreichen Maßnahmen, wie z.B. Bildungsförderung von Kindern und Jugendlichen, Unterstützung Alleinerziehender, Sprachförderungsprojekte für neu Hinzugezogene, Maßnahmen zur Eltern- bzw. Familienbildung, Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte für Jugendliche, junge Erwachsene und Frauen mit Migrationshintergrund, Ausbau des Ehrenamtsnetzwerkes Asyl**
- **Quartiersmanagement / Stadtteiltreff als zentrale Anlaufstelle für Information, Beratung, und Begegnung und als Initiator für soziale, integrative und kulturelle Stadtteilaktivitäten fortführen und Aufstockung der Stundenkapazitäten des Quartiersmanagements für Vertretungssituationen und neue Aufgaben (Angleichung an Konrad- und Piusviertel)**
- **Verbesserung der Raumbedingungen der Wilhelm-Ernst-Grundschule**
- **Verbesserung der Angebote für Freizeit, Sport und Spiel**
- **Förderung der Jugendarbeit im Bereich des Spielparks Süd-Ost (in Kooperation mit der Mobilien Jugendarbeit Süd der Diakonie Ingolstadt)**
- **Verbesserung der Chancen benachteiligter Bevölkerungsgruppen auf dem Arbeitsmarkt (z.B. Kooperation mit „BIWAQ“ und „Jugend stärken im Quartier“)**
- **Ausbau und Förderung von Stadtteilnetzwerken und Bewohnerbeteiligung (Mitwirkung in Arbeitskreisen, Förderung Ehrenamt, Bürgerbeteiligung)**
- **Bündelung von Ressourcen auf Gesamtstadt- und Stadtteilebene und Einbinden weiterer Kooperationspartner**

## 4. Zielkatalog

Im Folgenden werden die schon unter dem jeweiligen Handlungsbedarf aufgeführten Ziele für das neue Integrierte Handlungskonzept (IHK) im Überblick zusammengefasst.

### 4.1 Städtebauliche und bauliche Ziele

#### Ziele Wohnungsbau

- Fortführung der Wohnumfeldverbesserungen und der Gebäudesanierungen (Freiraumqualität und -zuordnung, Sitzplätze und Kinderspielplätze, Ordnung der Stellplätze, Müllhäuschen, Begrünung, etc.)
- Angebote für besonderen Wohnbedarf bei Neubau und Bestandssanierung: seniorengerechte Wohnprojekte, Mehrgenerationen-Wohnprojekte
- Neue Lärmschutzbebauung für die Wohnanlage an der Stargarder Straße

#### Ziele Versorgung

- Erhalt der Versorgungseinrichtungen im Gebiet, insbesondere zur Versorgung der weniger mobilen Bevölkerungsgruppen: Hervorhebung der bestehenden Läden, Märkte
- Ausbau des Versorgungsangebotes (Metzgerei, Bank, Apotheke, Lebensmittel...) durch entsprechende Raumangebote vor allem im Bereich der Feselenstraße
- Stärkung der Läden durch angemessene Vorbereiche
- Umbau der Kreuzung Asamstraße / Feselenstraße / Wenningstraße zugunsten von Übersichtlichkeit, Querungen und größeren Vorbereichen

#### Ziele Gemeinbedarf

- Ausbau der Vorbereiche der Kirche, der Schule und des Stadtteiltreffs zu einem zentralen Platzbereich an der Feselenstraße
- Erhalt von Back- und Räucherhäuschen auf dem Schulgelände
- Ersatzstandort für DFB-Spielfeld im Augustinviertel finden
- Ergänzende Ausstattungen auf der „Heimatwiese“ (wegen Nutzungsdruck) und Verbesserung der Beleuchtung entlang den Wegen
- Unterstand mit Sitzmöglichkeiten am Spielpark Süd-Ost
- Einrichtung eines Naturlehrpfad entlang des Pommernweges
- Erweiterung der Bike-Anlage am Spielpark Süd-Ost
- Sicherung einer Fläche für Kinderbetreuung (Krippe, Kiga) im oder im Umgriff des Augustinviertels

#### Ziele Wegeerschließung

- Die Entwicklung eines Leitsystems an wichtigen Kreuzungspunkten zu den verschiedenen Angeboten im Stadtviertel als Orientierung auch für Neubürger
- Verbesserung der Auffindbarkeit und Sicherung der Anbindungen an die „Heimatwiese“ über private Grundstücke an den Längsseiten und insbesondere mit sichtbarem Zugang im Süden
- Verbesserung der Begehbarkeit des Pommernweges

## **Ziele Stellplätze**

- Neuordnungen und Eingrünung der privaten Stellplatzflächen mit Bäumen im Rahmen der Wohnumfeldmaßnahmen
- Erstellung von Tiefgaragen im Zuge der Wohnumfeldmaßnahmen
- Geordnetes Parkplatzangebot im Straßenraum

## **Ziele Straßenräume**

- Aufwertung des Teilabschnittes der Feselenstraße von der Kreuzung bis zur Schule als zentrale Achse des Viertels mit Aufenthaltsbereichen und zentralem Platz
- Umbau Kreuzung Asamstraße / Wenigstraße / Feselenstraße mit Optimierung der Aufenthaltsflächen, direkten Übergangsmöglichkeiten und eindeutiger Radwegführung
- Ausbau der Querverbindungen nach Südwesten (Hölzlstraße bzw. Pettenkoflerstraße bis Bahnunterführung) und nach Nordosten (Pettenkoflerstraße / Marlene-Dietrich-Straße) als baumbegleitete ablesbare Fuß- und Radwegeverbindungen

### **4.1.2 Ziele „Soziales, Bildung und Integration“**

- Das bislang Erreichte sichern, weiterentwickeln sowie neue Aufgaben angehen zur Stabilisierung, Stützung und Förderung von Integration, Bildung, nachbarschaftlichem, interkulturellen Zusammenleben, von gesellschaftlicher Teilhabe und Identität
- Fortführung von wichtigen und erfolgreichen Maßnahmen, wie z.B. Bildungsförderung von Kindern und Jugendlichen, Unterstützung Alleinerziehender, Sprachförderungsprojekte für neu Hinzugezogene, Maßnahmen zur Eltern- bzw. Familienbildung, Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte für Jugendliche, junge Erwachsene und Frauen mit Migrationshintergrund, Ausbau des Ehrenamtsnetzwerkes Asyl
- Quartiersmanagement/ Stadtteiltreff als zentrale Anlaufstelle für Information, Beratung und Begegnung und als Initiator für soziale, integrative und kulturelle Stadtteilaktivitäten fortführen und Aufstockung der Stundenkapazitäten des Quartiersmanagements
- Verbesserung der Raumbedingungen der Wilhelm-Ernst-Grundschule
- Verbesserung der Angebote für Freizeit, Sport und Spiel
- Förderung der Jugendarbeit im Bereich des Spielparks Süd-Ost (in Kooperation mit Mobiler Jugendarbeit Süd der Diakonie Ingolstadt)
- Verbesserung der Chancen benachteiligter Bevölkerungsgruppen auf dem Arbeitsmarkt (z.B. Kooperation mit „BIWAQ“ und „Jugend stärken im Quartier“)
- Ausbau und Förderung von Stadtteilnetzwerken und Bewohnerbeteiligung (Mitwirkung in Arbeitskreisen, Förderung Ehrenamt, Bürgerbeteiligung)
- Bündelung von Ressourcen auf Gesamtstadt- und Stadtteilebene und Einbinden weiterer Kooperationspartner

## 5. Neuordnungskonzept mit Maßnahmenvorschlägen

### Fortschreibung des IHK Augustinviertel von 2006

Abgeleitet aus den Potenzialen und Zielen wird das Neuordnungskonzept vor allem aufgrund der Änderungen des Umfeldes, aber auch aus den Erfahrungen heraus mit einer Reihe von ergänzenden Maßnahmen fortgeschrieben. Bereits durchgeführte Maßnahmen können entfallen.

In Stichworten wird die Absicht der jeweiligen Maßnahme dargestellt und auch in welchem Zeitrahmen die Maßnahme voraussichtlich umgesetzt werden kann. Vor der Umsetzung von größeren Maßnahmen sind voraussichtlich detailliertere Feinuntersuchungen notwendig. Gleichzeitig soll ausreichend Spielraum gelassen werden, um im laufenden Prozess auf Chancen, die sich aus übergeordneten Planungen oder privaten zukünftigen Planungen ergeben, reagieren zu können.

Außerdem konnte festgestellt werden, dass durch die bisherige Arbeit im Stadtviertel bei den Akteuren (Quartiermanagement, Stadtverwaltung, Wohnungsbaugesellschaften, soziale Träger, Schulen, etc.) sehr viel Wissen über das Augustinviertel und die Bedürfnisse und Probleme besteht. Die Vernetzung der Akteure, die gegenseitige Information und Kooperation ist eingespielt und funktioniert sehr gut. Dadurch können wichtige Maßnahmen auch frühzeitig erkannt und gefördert werden.

Auf den nachfolgenden Seiten sind die vorgeschlagenen Maßnahmen tabellarisch aufgeführt und in drei Handlungsfelder gegliedert, wobei die ersten zwei Felder städtebauliche und bauliche Maßnahmen und das dritte Handlungsfeld soziokulturelle Maßnahmen betreffen.

#### - **Handlungsfeld 1: Stadtteilstruktur**

Hier sind vor allem Maßnahmen der öffentlichen Hand aufgelistet, die den Stadtteil in seiner Struktur stärken sollen.

#### - **Handlungsfeld 2: Wohnumfeldverbesserungen**

Diese Vorschläge betreffen private Flächen und Wohnanlagen und sind Maßnahmen der Wohnungsbaugesellschaften und WEGs. In einzelnen Fällen sind hier jedoch auch grundstücksübergreifende Konzepte erforderlich.

#### - **Handlungsfeld 3: Soziales, Bildung und Integration**

Diese nicht-investiven Maßnahmen sind ein wichtiger Grund des guten Erfolgs der bisherigen positiven Entwicklung und unverzichtbarer Bestandteil der Gesamtmaßnahme.

PROJEKT / MASSNAHME	ZIEL / ABSICHT	VORBEREITUNG	HINWEISE DURCHFÜHRUNG	KOSTEN / KOSTENTRÄGER	ZEITASPEKT
---------------------	----------------	--------------	--------------------------	--------------------------	------------

<b>Handlungsfeld 1: Stadtteilstruktur</b>					
Entwicklung einer zentralen Achse im Viertel  Verkehrsberuhigung Feselenstraße; Alleebäume	Schaffung einer neuen Mitte im Viertel, Verbesserung Aufenthaltsqualität und Schulwegsicherheit (Fußgänger, Radfahrer), Minderung Verkehrsgeschwindigkeit, Verbesserung Parkplatzangebot Aufwertung von Ladenvorbereichen, Schaffung von mehr und sichereren Querungen, Sicherung des Schulwegs	Abstimmung mit Entwicklung im Schulbereich (neuer Hauptzugang), evtl. Verlegung Bushaltestellen zur Schule, Abstimmung mit Gestaltung Kirchenvorplatz und Schule	Durchfahrt LKW einschränken, evtl. Kurzparkzonen schaffen  Verkehrsabläufe klären, Hol- und Bringverkehr regeln	Städtebauförderung, Stadt	5 Jahre
Ausbau der Vorbereiche vor Kirche und Schule als zentralen Platzbereich des Viertels	Quartiersmitte als Platz schaffen als sichtbaren und nutzbaren Ausdruck der Stadtviertelsanierung, Identifikation und Integration stärken Zugang zur Schule an der Feselenstraße betonen, Verkehrssicherheit für Schüler schaffen	Einbeziehen Kirchenvorplatz, Schulbereich und Stadteiltreff, Standort für Spielfeld auf Vorplatz prüfen	Verhandlungen mit Kirche, Abstimmung mit Schulkonzept  Möglichst Backhaus und Räucherhaus erhalten! (Bewohneraktionen)	Städtebauförderung, Stadt, Kirche	1-3 Jahre
Stadteiltreff mit Café als Ort der Begegnung und Kommunikation an neuem Standort weiter ausbauen	Attraktivität erhöhen, „beiläufige“ Informationsmöglichkeit und Kontaktaufnahme, Belebung des Straßenraumes	Abstimmung mit Schulkonzept, Sichtbarkeit nach Außen wichtig	Aufenthaltsbereich an der Straße zuordnen	Städtebauförderung, Stadt	3 Jahre
Umbau der Kreuzung Asamstraße/Weningstraße/ Feselenstraße	Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer mit kurzen Wegen, Aufwertung des Bereichs mit den Läden, größere Aufenthaltsflächen	Verkehrsplanung optimiert nach den städtebaulichen Zielen		Städtebauförderung, Stadt	3Jahre

PROJEKT / MASSNAHME	ZIEL / ABSICHT	VORBEREITUNG	HINWEISE DURCHFÜHRUNG	KOSTEN / KOSTENTRÄGER	ZEITASPEKT
---------------------	----------------	--------------	-----------------------	-----------------------	------------

<b>Handlungsfeld 1: Stadtteilstruktur</b>					
Kleine Vorplätze schaffen vor wichtigen Einrichtungen und Läden	Öffentlichen Charakter von Einrichtungen und Läden betonen, dezentrale Kommunikationspunkte schaffen, Aufenthaltsqualität im Viertel heben, Orientierung verbessern, „Asphaltwüsten“ reduzieren Konzepte für Kundenstellplätze auf öffentlichen und privaten Freiflächen entwickeln	Gespräche mit Betreibern, um diese für offenere Zugangsbereiche zu gewinnen, Entwicklung von Lösungsvorschlägen	Auch im Rahmen von Wohnumfeldverbesserungen und v.a. bei Straßenumgestaltung, evtl. Kurzparkzonen schaffen	Freiflächengestaltung: Städtebauförderung, Eigentümer, Stadt	kurzfristig
Nahversorgung vervollständigen, z.B. Lebensmittel, Bank, Apotheke, Metzger	Erhalt und Ausbau der Nahversorgungsangebote für weniger mobile Bewohner Konzentrierte Anordnung der Angebote an der Feselenstraße	Ausweisung von Ladenflächen in zentralen, gut zugänglichen Bereichen sowie bei Neubau und Sanierung	Gespräche mit Eigentümern und Geschäftstreibenden	Eigentümer	1-5 Jahre
„Heimatwiese“ Ergänzung und Nacharbeiten der Ausstattung, sowie Erreichbarkeit verbessern	Ausstattung entsprechend Nutzungsdruck nacharbeiten (z.B. Rasen, Bolzplatz, Stahlgittertore), Sicherheit durch Beleuchtung der Wege, Sicherung und Verbesserung der Zugänge über Privatgrundstücke	Sicherung Erreichbarkeit (siehe auch Handlungsfeld 2)	Einbeziehen der Jugendlichen	Städtebauförderung, Stadt	kurzfristig
Entwicklung eines Leitsystems im Stadtteil	Bekanntmachen der verschiedenen Angebote in Stadtteil und Umgebung Verbesserung der Orientierung auch für Neubürger, Hinweis auf sichere Wege	Konzept erarbeiten, Hinweise an wichtigen Kreuzungspunkten	Evtl. in Verbindung mit Kunstprojekt im Stadtteil entwickeln	Städtebauförderung, Stadt, ggf. mit „BIWAQ“/ „Jugend stärken im Quartier“...	ad hoc

PROJEKT / MASSNAHME	ZIEL / ABSICHT	VORBEREITUNG	HINWEISE DURCHFÜHRUNG	KOSTEN / KOSTENTRÄGER	ZEITASPEKT
---------------------	----------------	--------------	-----------------------	-----------------------	------------

<b>Handlungsfeld 1: Stadtteilstruktur</b>					
Verbindung Schule und Monika-Siedlung als ablesbare Fuß- und Radwegeverbindung bis zur Feselenstraße gestalten	Schulweg- und Viertelverbindung sicherer und attraktiv gestalten, Grünverbindung Augustinviertel, Freiflächen am Pommernweg aufwerten, Neues Wohngebiet Kaserne einbeziehen	Verkehrsberuhigung Pettenkoferstraße, Sperrung für LKW-Verkehr, Baumreihe als Leitelement einfügen	Bestehende Planung auf Pionierkaserne einbeziehen	Städtebauförderung, Stadt	1-3 Jahre
Radwegeverbindung sicherer ausbauen Windbergstraße / Am Konkordiaweiher / Hölzlstraße bzw. Pettenkoferstraße	Schulwegsicherheit zum Schulzentrum West erhöhen, insbesondere Ecke Asamstraße, Quartiersvernetzung unterstützen	Möglichkeiten für separaten Radweg prüfen	Geradeausfahren für Fahrradfahrer bei abbiegenden LKW eindeutiger regeln	Städtebauförderung Stadt	0-3 Jahre
Naturlehrpfad am Pommernweg entwickeln	Grünfläche aufwerten und Baumbestand erhalten, Naturvermittlung, Lehrpfad auch für den Schulunterricht, Begehbarkeit verbessern	Auwald-Ausläufer mit gutem Baumbestand nutzen, Schulen und Gartenbauamt einbeziehen	Prüfen, ob Einbeziehung von Schülern möglich	Städtebauförderung, Stadt	0-3 Jahre
Neuen Standort für DFB-Kleinspielfeld finden	intensiv genutztes Angebot erhalten	Standortsuche möglichst schulnah, Lärmemissionen berücksichtigen	Evtl. Grüninsel nördlich Staudinger-Hallen		vor Schulumbau
Unterstände mit Sitzmöglichkeiten im Spielpark Süd-Ost schaffen	Erweiterung von Angeboten für Jugendliche, Identifikation mit den Einrichtungen stärken	Entwicklung eines Projekts mit den Jugendlichen		Städtebauförderung, Stadt, Eigenarbeit	1 Jahr
Ausbau Bike-Anlage am Spielpark Süd-Ost	Anlage steht der Öffentlichkeit zur Verfügung, Wettkampfstandard erreichen		Erweiterung und Aktualisierung Soziale Stadtgebiet	Städtebauförderung, Stadt, Verein	0-3 Jahre

PROJEKT / MASSNAHME	ZIEL / ABSICHT	VORBEREITUNG	HINWEISE DURCHFÜHRUNG	KOSTEN / KOSTENTRÄGER	ZEITASPEKT
---------------------	----------------	--------------	-----------------------	-----------------------	------------

## Handlungsfeld 2: Wohnumfeldverbesserungen

Verbesserung Wohnen, Wohnumfeld	Wohnstandard sanft heben und stabilisieren, für neue Bewohner attraktiver machen, Aufenthaltsangebote für alle Bevölkerungsgruppen anbieten, Integration erleichtern, „Junger“ Stadtteil, Ausgleich für beengte Wohnungen schaffen	Renovierung von Fassaden (Fenster, Balkone, Wände), Mietergärten am Haus, Eingangsbereiche barrierefrei, Spielplätze und Sitzplätze wiederherstellen und ergänzen, Müllhäuser ergänzen	Gespräche mit Eigentümern und Hausverwaltungen zu Sanierungsbedarf/-potenzial, Feinuntersuchungen für einzelne Wohnanlagen bei WEGs (Manchinger Straße /Schwäblstraße)	Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung ca. 200.000 €/Jahr Eigentümer, Städtebauförderung, Stadt	5 Jahre
Entsiegelung, Gliederung und Begrünung von Stellplatzflächen (beidseitig Schwäblstraße und zwischen „Heimatwiese“ und Feselenstraße)	Monofunktionale Flächen möglichst reduzieren, Mehrfachnutzungen anstreben, optische Dominanz zurücknehmen, entsiegeln und begrünen	Konzepte entwickeln, wachsenden Bedarf berücksichtigen	Öffentliche Verkehrsflächen einbeziehen, Doppelnutzungen (tags/ nachts,...), flächensparende Lösungen suchen	Eigentümer, Städtebauförderung für gestalterischen Mehraufwand und Ausweisung von Parkplätzen im Straßenraum	5 Jahre
Stellplätze schaffen, Neubauten mit Tiefgaragen über den Eigenbedarf hinaus	Mangel an Stellplätzen ausgleichen, nutzbare Freiflächen gewinnen	Vorgaben für Neubauten		Eigentümer, evtl. Städtebauförderung, Stadt	
Möglichkeiten für die Innenentwicklung im Einzelfall prüfen, Kompensationen für den Bestand entwickeln	Raumbildung verbessern, Verlust an Freiflächen ausgleichen durch Bau von Tiefgaragen, zusätzliche soziale Angebote schaffen, seniorengerechtes Wohnen, Mehrgenerationen-Wohnprojekte, etc.	Konzept im größeren Zusammenhang darstellen	Information der Öffentlichkeit	Bauherr	3-10 Jahre

PROJEKT / MASSNAHME	ZIEL / ABSICHT	VORBEREITUNG	HINWEISE DURCHFÜHRUNG	KOSTEN / KOSTENTRÄGER	ZEITASPEKT
---------------------	----------------	--------------	-----------------------	-----------------------	------------

## Handlungsfeld 2: Wohnumfeldverbesserungen

Substanzerhalt und Aufwertung Genossenschaftsbauten Ringseestraße	Randlich gelegene eigenständige Wohnanlage mit Gestaltungsqualität erhalten	Gespräche mit Genossenschaft, Fördermöglichkeiten erläutern		Genossenschaft, Städtebauförderung, Stadt	3-10 Jahre
Lärmschutz und Einbindung Wohnanlage an der Stargarder Straße	Lärmschutz für bestehende Siedlung, isoliertes Wohngebiet in Stadtstruktur stärker einbinden, Schaffung von zusätzlichem Wohnraum	Grundstücksverhandlungen für Gesamtkonzept	Erweiterung Sanierungsgebiet	GWG, Städtebauförderung, Stadt	3-10 Jahre
Vorbereich KIM-Hochhaus, Entwicklung und Sanierung Tilly-Areal	Aufwertung Freiflächen und Gestaltung des öffentlichen Raumes vor dem KIM-Hochhaus Angemessene Entwicklung auf dem Tilly-Areal sichern	Nachnutzung Asylbewerberunterkunft für Tilly-Haus entwickeln		GWG, Städtebauförderung, Stadt	0-5 Jahre
Schaffen von Ladenflächen im Bereich Feselenstraße/ Kreuzung	Grundversorgung der Bewohner sichern Konzentration der Angebote im zentralen Bereich	Gespräche mit Eigentümern Anregung bei Umbau- und Neubauvorhaben	Konzept für Kundenstellplätze entwickeln	Eigentümer, Stadt? Städtebauförderung?	0-5 Jahre
Durchwegung der Wohnanlagen erhalten, wichtige Verbindungen rechtlich sichern	Ursprünglich offenen Siedlungscharakter erhalten Erreichbarkeit „Heimatwiese“ sichern	Gespräche und Verträge mit Eigentümern, insbesondere im Rahmen von Um- und Neubauten	Keine Einfriedungen der Wohnbaugrundstücke Angemessene Erkennbarkeit und Gestaltung der Wege	Eigentümer, Stadt, Städtebauförderung	0-3 Jahre
Baumbestandspflege, Großbäume nachpflanzen, unpassende Arten entfernen	Sicherung und Stärkung der „Parkstadtqualität“, Baumbestand / Grünbestand langfristig sichern	Baumbestands- / Zustandserfassung, auch im Rahmen von Wohnumfeldverbesserungen	Wohnumfeldverbesserungen darauf abstimmen, Durchgängigkeit dieses Bereiches sichern	Gartenamt, Eigentümer, Städtebauförderung, Stadt	kurzfristig

PROJEKT / MASSNAHME	ZIEL / ABSICHT	VORBEREITUNG	HINWEISE DURCHFÜHRUNG	KOSTEN / KOSTENTRÄGER	ZEITASPEKT
---------------------	----------------	--------------	-----------------------	-----------------------	------------

### Handlungsfeld 3: Soziales, Bildung und Integration

<p>Stadtteiltreff und Quartiersmanagement fortführen; Stundenkapazitäten QM aufstocken (Angleichung an Konrad- und Piusviertel) für Vertretungssituationen und neue Aufgaben, wie z.B. für Betreuung von Asylbewerbern in nahe gelegener Unterkunft oder „Neubürger“ im Baugebiet ehemalige Pionierkaserne, etc.</p>	<p>Kontinuität von sozialer Stadtteilentwicklung, von Integration und Bildung sicher stellen sowie an neue Aufgaben anpassen, wie z.B. aktuell bedeutsam: Betreuung Asylbewerber aus Unterkunft Tilly-Heim und „Neubürger“ im Baugebiet ehemalige Pionierkaserne; QM und Stadtteiltreff als Anlaufstelle / Treffpunkt für Information, Beratung, Begegnung – auch für spezielle Zielgruppen wie Mädchen, Familien, Senioren; Anstoß und Koordination von Stadtteilaktivitäten; Betreuung von Ehrenamtlichen; Netzwerkarbeit und Kooperation mit Vereinen, Kirchen, Schulen, Kitas, Stadt, Jugendamt, Sozialamt, Kulturamt, etc., sozialen Trägern, Jobcenter, Bezirksausschuss, Freiwilligenagentur, VHS, Sozial- und Bildungsträgern, Wohnungsbaugesellschaften, etc.</p>			<p>Stadt, ggf. auch „BIWAQ“ / „Jugend stärken im Quartier“, andere Fördertöpfe</p>	<p>dauerhaft</p>
<p>Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte z.B. in Kooperation mit Programmen „BIWAQ“ und „Jugend stärken im Quartier“</p>	<p>Stärkung von Integration, Bildung, Qualifikation und Beschäftigung im Stadtteil; v.a. Jugendliche, junge Erwachsenen, Frauen mit Migrationshintergrund; Unterstützung von Mikroprojekten zielgruppenspezifisch, „nah am Menschen“, stadtteilbezogen, kooperativ, vernetzt, etc. sowie mit „Mehrwert“ für den Stadtteil;</p>	<p>Mitarbeit bei Konzeptentwicklung von Mikroprojekten, Abstimmung mit Projektträgern, etc.; ggf. identitätsfördernde „Stadtteil-Kunst-Projekte“ initiieren</p>		<p>Stadt, z.B. Programme „BIWAQ“ und „Jugend stärken im Quartier“</p>	<p>Entsprechend Programmlaufzeit, 4 Jahre</p>

PROJEKT / MASSNAHME	ZIEL / ABSICHT	VORBEREITUNG	HINWEISE DURCHFÜHRUNG	KOSTEN / KOSTENTRÄGER	ZEITASPEKT
---------------------	----------------	--------------	-----------------------	-----------------------	------------

### Handlungsfeld 3: Soziales, Bildung und Integration

<p>Fortführung / Unterstützung von laufenden Projekten, Arbeitskreisen, Initiativen..., z.B. Ehrenamtsnetzwerk Asyl Augustinviertel ausbauen, Kooperationsprojekte mit Wilhelm-Ernst-Grundschule wie Bildungspaten, Lesepaten, Schülerfrühstück, Sprachmittler; Deutschkurse für Kinder und Erwachsene, „Fun4Kids“, Projekte zur Unterstützung von Familien, Eltern, Alleinerziehenden; wiederbeleben „Kultur-Multiplikatoren“; AG WiA, AG Kids-Cup, AG Interreligiöser Dialog; Betreuung / Förderung von Ehrenamtlichen</p>	<p>Sicherung und Weiterentwicklung der sozialen Stadtteilarbeit; Förderung von Integration, Inklusion, Bildung und Beschäftigung; generationenübergreifend Stärkung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, der lokalen Ökonomie und Versorgung sowie der Identifikation mit dem Stadtteil; Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Sicherung des „sozialen Friedens“ und einer „Kultur des Miteinanders“</p>			<p>Stadt, weitere (?)</p>	<p>kontinuierlich</p>
<p>Bürgerbeteiligung fortsetzen z.B. Beteiligung bei Planungen / Bauvorhaben Wilhelm-Ernst-Grundschule; Beteiligungsprojekte bei Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung; Kooperation mit Akteuren / Projektträgern (z.B. mit Sportvereinen bei Nutzung der neuen Ballsporthalle)</p>	<p>Identifikation mit dem Stadtteil und Verantwortlichkeit stärken; Bürgerwünsche berücksichtigen; bedürfnisgerecht planen; Akzeptanz der Maßnahmen erhöhen; Chancen / Ressourcen nutzen, z.B. Synergie-Effekte durch Kooperation mit Akteuren, Projektträgern vor Ort</p>	<p>Beteiligungskonzepte entwickeln zusammen mit Trägern / Projektpartnern zur frühzeitigen Einbindung der Bürger in die Planung, Vorstellung vor Ort, Aktionen im Zusammenhang mit anstehenden Planungen</p>	<p>Gültig für alle Planungen, koordiniert durch Quartiersmanagement, Projektträger, etc.</p>	<p>Stadt, weitere (?)</p>	<p>kontinuierlich</p>

## 6. Begründung für die Programmf Fortführung

Das Quartiersmanagement im Augustinviertel ist bei den Bewohnern zwischenzeitlich sehr gut verankert und mit seinem Programm und den vielfältigen Angeboten einschließlich der Organisation und Koordination arbeitsmäßig mehr als ausgelastet. Diese für den Stadtteil wichtige Beratungs- / Unterstützungs- und Vernetzungsarbeit soll nach dem Wunsch der Teilnehmer im Ideenworkshop auf jeden Fall fortgesetzt werden.

Die Wertschätzung kommt auch darin zum Ausdruck, dass der heutige Stadtteiltreff in das Raumprogramm der Wilhelm-Ernst-Grundschule mit aufgenommen wurde und seine Anordnung auf dem Gelände ein Kriterium für die Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten war. Mit der Fortschreibung im Programm Soziale Stadt wird die Arbeit des Quartiersmanagements weiter unterstützt und sie kann dazu beitragen, diese auch langfristig zu sichern.

Die Verbesserungen durch die Gebäudesanierungen und Wohnumfeldmaßnahmen konnten bereits in einigen Wohnanlagen abgeschlossen werden, weitere sind schon in Planung. Gerade die Maßnahmen entlang der Südlichen Ringstraße und der Manchinger Straße haben auch hier das Image des Augustinviertels in der Stadt deutlich aufgewertet.

Die weitere Aufwertung von Wohnhäusern entlang der Manchinger Straße ist erschwert, da sich diese Wohnanlagen in Wohnungseigentum befinden und im günstigen Fall erst in den kommenden Jahren für Maßnahmen zu gewinnen sind (Lärmschutz, Stellplatzordnung, Anlage von Spielplätzen, etc.). Das Förderprogramm kann hier durch seine zeitliche Begrenzung auch ein gutes Argument sein, diese Maßnahmen jetzt auf den Weg zu bringen.

Im Augustinviertel konnte die Situation für Kinder und Jugendliche durch Angebote auf der „Heimatwiese“ und dem Spielpark Süd-Ost wesentlich verbessert werden, doch sind diese Maßnahmen noch nicht abgeschlossen, ergänzende Maßnahmen sind noch geplant. Wichtig ist dabei auch die Erreichbarkeit der „Heimatwiese“, die fast vollständig von Wohnanlagen eingerahmt ist, zu erhalten und rechtlich zu sichern. Die Wege sollen dabei möglichst erkennbar und angemessen gestaltet werden.

Mit der Auflassung der Kaserne, den Neubaugebieten und der attraktiven Anbindung an den Grünzug am Pommernweg und zu den bestehenden Wohnanlagen kommen neue Aspekte hinzu, die erst mit der Programmfortschreibung in die Planungen und Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des Augustinviertels einfließen können. Aber auch die Verbindung auf die andere Bahnseite (Bahnhof, Schulzentrum West) soll weiter durch einen sicheren Weg gestärkt werden.

Eine Hauptaufgabe im Augustinviertel bleibt weiterhin die Entwicklung eines zentralen Platzes der Begegnung und Kommunikation. Dazu wird das bisherige Konzept modifiziert: Mit der Umstrukturierung der Wilhelm-Ernst-Grundschule bietet sich jetzt eine neue Position für den zentralen Platz an – vor Kirche und Schule -, da sich nach den neuen Planungen beide Einrichtungen auf die Feselenstraße orientieren und diesem Bereich, unterstützt durch den geplanten Standort des Stadtteiltreffs, neue Zentralität verleihen.

Nach IHK 2006 sollte der Bereich mit den Läden an der Kreuzung Asamstraße, Weningstraße und Feselenstraße mit dem Umbau der Kreuzung als zentraler Platz mit Aufenthaltsqualität entwickelt werden. Aufgrund der vorliegenden städtischen Planungsüberlegungen zum Kreuzungsombau wird jedoch erkennbar, dass dieses Ziel hier nicht erreichbar ist – auch nicht bei Einbeziehung der Vorbereiche vor den Läden. Trotzdem soll der Umbau der Kreuzung aus Sicherheitsgründen zur Verbesserung, vor allem für Fußgänger- und Radfahrer, weiter verfolgt werden und dieser Bereich in die neue Mitte mit eingebunden werden. Ein weiteres Ziel ist es, die Versorgungsangebote zu erhalten und zu ergänzen. Geeignete Räumlichkeiten für Läden sollten im Zuge von Um- und Neubauten in diesem Bereich geschaffen werden und so dazu beitragen, die Grundversorgung gerade der weniger mobilen Bevölkerung zu gewährleisten.

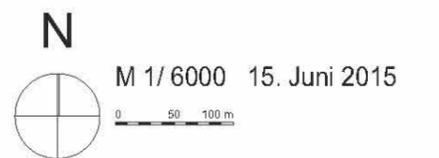
## **7. Vorgeschlagener Umgriff für das Sanierungsgebiet**

Der Umgriff des Sanierungsgebietes wurde mit der Auflassung der Pionierkaserne bereits 2011 nach Nordosten für eine Wegeverbindung zum Monikaviertel erweitert. Darüberhinaus wird jetzt noch aufgrund einer Anregung aus dem Ideenworkshop die Erweiterung im Norden um die Wohnanlagen an der Stargarder Straße vorgeschlagen. Diese Wohnanlagen sind durch die Lage hinter trennenden Verkehrsstraßen nicht gut mit anderen Vierteln verknüpft, was jetzt verbessert werden kann. Außerdem würde so der Schutz der bestehenden Wohnungen durch eine neue Schallschutzbebauung entlang der Straßen erleichtert. In diesem Zusammenhang könnte auch ein Stück des Pommernweges mit Grünzug aufgenommen werden, um hier die Begehbarkeit des Weges zu verbessern und einen Naturlehrpfad anzulegen. Weiter wird nur eine kleinere Aktualisierung des Umgriffs vorgeschlagen zur Anpassung an zwischenzeitlich geänderte Grundstücks-verhältnisse im Bereich des Spielarks Süd-Ost.

**PLAN 4 – Umgriff  
Sanierungsgebiet**



- Umgriff Sanierungsgebiet
- vorgeschlagene Erweiterung des Sanierungsgebiets



Heller Späth kommunikation+planung  
Frohschammerstr. 14  
80807 München

Zwischenräume Architekten + Stadtplaner GmbH  
Blutenburgstraße 85  
80634 München